

2008

JOHANNITÄT



Jugendzeitschrift der Johanniter-Jugend
Landesverband Bayern

Johanniter
Jugend



Inhaltsverzeichnis

Vorwort

Geschafft: Der große Rückblick liegt wieder vor euch	3
Vorwort unseres Bereichleiters	4

Verbände

Donauwörth	5
Augsburg	6
Kempten	7
Memmingen	8
Marktoberdorf	9
München	11
Nördlingen	12
Nürnberg	12
Schwabach	13
Roth	15
Schwandorf	15
Schwarzenfeld	16
Würzburg	18
Wenzenbach	19

Kampagnen/Aktionen/ Veranstaltungen

Strategie 2010	21
!Achtung	22
Bundespfingstlager 2008	24
Sommerfreizeit 2008	26
Landeswettkampf 2008	28
SSD-Wochenende 2008	30

Spiel/Spaß/Verschiedenes

Samurai-Sudoku	31
Dal-Dal-Rätsel	32
Neun Punkte, vier Linien	32
Experimenten-Ecke	32
Mandalas	33
Neugeborenen 2008	34
Termine 2009	34
Rätsel-Lösungen	34

Abkürzungen

BG	Bundesgeschäftsstelle
BJL	Bundesjugendleitung
BJV	Bundesjugendversammlung
EHvM	Erst-Helfer von Morgen
JGL	Jugendgruppenleiterin/ Jugendgruppenleiter
JGL-GA	Jugendgruppenleiter- Grundausbildung
JUH	Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
JJ	Johanniter-Jugend
KV	Kreisverband
LG	Landesgeschäftsstelle
LJL	Landesjugendleitung
LV	Landesverband
LWK	Landeswettkampf
OV	Ortsverband
RV	Regionalverband
SSD	Schulsanitätsdienst
WE	Wochenende

Impressum

Herausgeber:

Johanniter-Jugend in der
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Landesverband Bayern
Einsteinstraße 9
85716 Unterschleißheim
info@jj-bayern.de
www.jj-bayern.de

Gesamtplanung:

V.i.S.d.P.: Christoph Fleschutz

Redaktions-Team:

Sandra Schacht (RV Mittelfranken)
Rebecca Schulte-Derne (RV Allgäu)
Christoph Fleschutz (LJL)

Redaktionelle Konzeption und Durchführung:

Sandra Schacht (RV Mittelfranken)
Rebecca Schulte-Derne (RV Allgäu)
Christoph Fleschutz (LJL)

Gestaltung und Layout:

Christoph Fleschutz (LJL)

Auflage:

1 200 Stück

Druck:

schmid design media group
Heiligkreuzer Straße 12
87439 Kempten/Allgäu

Bilder:

Johanniter-Jugend
Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.

Titelbild:

Dieser Schnappschuss entstand auf dem Landesjugendzeltlager 2007 in Thalmässing. Die Weltkugel war eines der beliebtesten Spielgeräte aus dem bayerischen Spielepool der Johanniter-Jugend, LV Bayern.

Berichte werden unabhängig von der Meinung des Redaktions-Teams veröffentlicht. Bei längeren Zuschriften oder undeutlichen Ausführungen behalten wir uns Kürzungen vor.

© Copyright Johanniter-Jugend, LV Bayern 2006



Geschafft: Der große Rückblick liegt wieder vor euch

Liebe Mitglieder der Johanniter-Jugend.

Das Jahr 2008 ist zu Ende und es war, denke ich, ein ereignisreiches Jahr für alle von uns. Ereignisse oder „Events“, bei denen wir teilgenommen haben, uns getroffen haben und dabei gemeinsam den Geist der Johanniter gelebt haben. Ich denke da zum Beispiel an das sonnige Bundespfingstlager in Grömitz, den äußerst erfolgreichen Landeswettkampf in Regensburg oder die zahlreichen Aus- und Fortbildungen für die Jugendgruppenleiter und SSD'ler.

Dieses „Wir-Gefühl“ entwickelt sich aber schon in den Jugendgruppen oder SSD's vor Ort: In den Gruppenstunden, Ausflügen, Aktionen und was sonst noch unsere Jugendarbeit so lebendig gestaltet. Da sage ich nur „Weiter so!“

Liebe Johnny-Leserinnen und liebe Johnny-Leser!

Das warten ist vorbei! Es hat lange gedauert, aber ihr haltet hier und jetzt die neueste Ausgabe in den Händen! Was lange währt wird gut und wir hoffen, ihr seid von diesem Johnny genauso begeistert wie wir.

Hat sich denn überhaupt etwas getan seit der letzten Ausgabe? Oh ja, einiges sogar! Von Berichten zum Bundespfingstlager und dem Landeswettkampf, Eindrücke der Radtour von Wien nach Budapest, Fernseh-Dreharbeiten für Südwild, einem Seifenkistenrennen und noch vieles mehr, könnt ihr hier alles nachlesen.

In der Rubrik Spiele/Spaß/Verschiedenes gibt es ebenfalls Neues zu entdecken. Was? Das wird hier noch nicht verraten – lasst euch einfach überraschen.

Der Johnny ist auch dieses Mal wieder prall gefüllt mit Berichten aus allen Ecken Bayerns – von Würzburg bis Kempten bzw. Augsburg bis Regensburg – und auch ein bisschen mehr. Dafür danke ich unserem Redaktions-Team und euch JJ'lerinnen und JJ'lern, die ihr so viele Artikel beigetragen habt.

Ich wünsche euch allen einen erfolgreichen Start ins Jahr 2009. Hoffentlich gelingen all eure Vorhaben bzw. halten eure guten Vorsätze lange an. Ich bin mir sicher, dass es ein erfolgreiches Jahr für uns alle wird.

Ich freue mich schon darauf, wenn wir uns auf den zahlreichen Veranstaltungen wieder sehen werden.

Also: Umblättern und euren Johnny lesen! Viel Spaß dabei!

Euer Robert Russell



Möglich ist der Johnny unter Anderem natürlich nur durch eure Hilfe. Für das Zusenden von euren Berichten und Fotos schon jetzt vielen, vielen Dank! Macht einfach weiter so. Unter johnny@jj-bayern.de sind wir rund um die Uhr für euch erreichbar.

Noch schnell ein Wort zu unserem alten Logo (siehe rechts). Der Wettbewerb geht weiter. Malt in das freie Kästchen auf dem Titel euren Johnny-Schriftzug und schickt uns das ganze zu. Der beste Vorschlag gewinnt – und zwar wie schon in der letzten Ausgabe versprochen – ein Pizza-Essen mit der gesamten Jugendgruppe und uns. Also keine Zeit verlieren. Wir freuen uns auf jede Idee.

Nun aber genug der Worte, uns bleibt nur noch euch viel Spaß beim Lesen und Experimentieren zu wünschen.

Euer Redaktions-Team



Vorwort unseres Bereichleiters

Liebe Jugendliche in der Johanniter-Jugend, liebe Leser.

Die Erde dreht sich immer weiter und ständig gibt es Veränderungen...

Im letzten April wurde der Fachbereich Jugend in den Bereich Einsatzdienste in der Landesgeschäftsstelle eingegliedert und ich war mit einem Mal als Bereichsleiter Einsatzdienste auch für die Johanniter-Jugend verantwortlich. In dieser neuen Situation habe ich versucht, etwas über die Johanniter-Jugend zu lernen und immer wieder wurde ich mit der „neuen Strategie“ konfrontiert.

„Profil schärfen“ und „zusätzliche Finanzmittel erschließen“, ich gebe zu, bei solchen betriebswirtschaftlichen Worthülsen musste ich an meine Lateinlehrerin und den alten Horaz denken: „Es kreißen die Berge, zur Welt kommt nur ein lächerliches Mäuschen“

Aber die Arbeit der Landesjugendleitung unter der Führung von Robert Russell und der tatkräftigen Unterstützung von Markus Kreitmayr hat mich eines besseren belehrt: Bei der Landesjugendversammlung im Frühjahr in Altötting haben sich die Jugendleitungen in Bayern zur neuen Strategie bekannt und aus den abstrakten Zielen wurden konkrete Maßnahmen abgeleitet. Und wir kön-

nen feststellen, dass die Maßnahmen auch greifen:

- Die Mitgliederzahlen steigen deutlich
- Neue Fachausbilder für die Jugendgruppenleiter-Grundausbildung wurden ausgebildet
- Die Schulsanitätsdienste wurden besser in die bestehenden Systeme eingegliedert

Und das alles, obwohl in den Regionalverbänden die normale Arbeit in den Jugendgruppen weiterhin von allen Gruppenleitern und Jugendleitungen erledigt wurde. Die Liste der Aktionen, welche bei der Landesjugendversammlung Ende September in Würzburg präsentiert wurde, war für mich äußerst beeindruckend.

Und für das kommende Jahr sind die Planungen schon im vollen Gange. Gemeinsam mit euch allen wird es wieder gelingen, viele Aktionen und Veranstaltungen durchzuführen, die den Geist der Johanniter-Jugend weiter tragen.

Für eure vielen guten Ideen, euren Tatendrang und die unzähligen Stunden freiwilliger, ehrenamtlicher Arbeit im Jahr 2008 bedanke ich mich ganz herzlich und wünsche euch ein erfolgreiches Jahr 2009! Herzliche Grüße.

Euer Jürgen Federmann



Jürgen Federmann, Leiter der Bereiche „Einsatzdienste“ und „Ausbildung, Jugend und Ehrenamt“

Klappe die erste: Südwild-Action in Donauwörth



Kein Problem für die Kids in Donauwörth: Schauspielern bei laufender Kamera und Mikrofon für die Sendung Südwild.

Der Himmel lachte nicht am vorletzten Sonntagnachmittag über der Donauwörther Innenstadt. Regenbäche flossen durch die Reichsstraße hinab, Blaulichter funkelten, als Rettungsfahrzeuge bergauf kamen. Und durch die nassen Fluten wurde erkennbar: Die Johanniter sind unterwegs. Ein Katastrophenschutz-Einsatz? Ist etwas passiert?

„Und noch mal.“ Die Fahrt der Johanniter geht wieder bergab zu ihrem Katastrophenschutz-Zentrum. Kein Einsatz, kein Martinshorn, das durch die Stadt heult. Denn was nach einem Anfang eines Katastrophenschutz-Einsatzes aussieht, ist in Wahrheit nur ein Teil der Dreharbeiten für „Südwild“, eine Jugendsendung des Bayerischen Rundfunks (BR). Die ersten Szenen wurden bereits bei den Johannitern aufgenommen. „Nur der Regen“, so Marco Cislighi (damaliger Regionalvorstand), „machte uns einen Strich durch die Rechnung.“ Aber dafür gab's Plan B. Doch bis dahin waren die Aufnahmen vom Konvoi schon im Kasten.

Das BR-Team sollte eine Katastrophenschutz-Übung auf dem Bundeswehrgelände filmen. „Wie kürzlich bei unserer 3-Tages-Übung ging es uns darum, die Zusammenarbeit zwischen Jugend und Ehrenamt zu zeigen“, so Cislighi. Dass vom hellen Sonnenschein das Wetter in Regenbäche umschlug, damit hat keiner gerechnet.



Transportbereit: Im Verbandszelt wird eine Verletzte abtransportiert.

Statt unter dem Himmelszelt errichteten Jugendliche und Sanitäter das Hilfszelt dann unter dem Dach ihrer Fahrzeughalle. „Kein Problem“ für das Filmteam, und kein Problem für den Katastrophenschutz, der improvisieren kann und muss – stets einen zwei-

ten Plan in der Hinterhand. So blieb außerdem mehr Zeit zum Erklären der Übungsdetails, was im Regen wohl kaum funktioniert hätte.

Zahlreiche Einzelstücke des Behandlungsplatzes zeigten die Jugendlichen: Von Verbandskisten bis zur Medikamentenbox begleiteten Kamera und Mikro die Jugendleiterinnen Corinna Penke und Christine Strobel, als sie ihren Kids das Material erklärten, nachdem sie gemeinsam mit den Katastrophenschützern zuvor das Zelt aufgestellt hatten. Nachdem alles eingerichtet und gezeigt war, galt es wichtige Fragen zu klären: „Wer ist die Verbrennung? Wer ist die Kopfplatzwunde?“, fragten Corinna und Christine unisono. Gleich meldeten sich die Kinder aus der Johanniter-Jugend freiwillig. Wunden wurden geschminkt, Kunstblut floss in Strömen – während der Regenschauer draußen vor der Halle abzog und die Sonne über dem Johanniter-Zentrum lachte.

„Schreit und weint.“ Die verletzten Kinder – ein Unfall im Chemiesaal der Schule – gehorchten und schon star-

tet die Übung für Katastrophenschutz und Jugend. Jugendliche kümmerten sich gemeinsam mit den Erwachsenen um die Verletzten. Während die einen Trost spendeten, versorgten die anderen Wunden. Täuschend echt wirkte der Einsatz, bis ein „Könnt ihr das noch mal machen?“ die Helfer wieder in die Übungswirklichkeit zurück brachte, oder bis der Kameramann zwischen Schläuchen und Verbänden auftauchte. Die kleinen Schauspieler der Johanniter-Jugend zeigten, dass sie Geschick haben und mit Kamera und Mikro umgehen können.

Den Johannitern machte ihr Schauspiel-Einsatz viel Spaß. „Wie sonst können wir auf die Wichtigkeit unserer Jugendarbeit aufmerksam machen“, fragt Marco Cislighi. „Und vor allem ist das generationenübergreifende Engagement wichtig – wir alle helfen zusammen.“

Mit der Übung haben sich die Jugendlichen einen Ausflug zu einem Freizeitpark redlich verdient. Mit dabei: die Kamera für Südwild. „Und Ac-

tion...“ Zahlreiche Aufnahmen brachten die ehrenamtlichen Helfer mit und zeigen sie dann der Donauwörther Jugend bei Südwild. *Raphael Doderer*



Wie Patienten in einen Rettungswagen geladen werden, wurde auch gefilmt.

Zwei Kulturen treffen erneut aufeinander

In der letzten Schulwoche vor den Sommerferien 2008 fand nun zum dritten Mal der Austausch zwischen der ukrainischen Stadt Rivne (Pibhe) und der Augsburger Johanniter-Jugend statt.



Während ihres Aufenthaltes wohnten unsere Gäste bei den Familien der Augsburger Teilnehmer und dabei merkte man sofort, wie gegensätzlich unsere Kulturen doch sind. Dies äußerte sich in unterschiedlichen Situationen bezüglich Essgewohnheiten, Mentalität und Lebensstandard. Doch gerade das machten den

Reiz dieses Austausches erneut aus, denn wer von uns hat denn schon einmal darüber nachgedacht, dass Dinge wie ein Toaster oder eine Kaffeemaschine nicht selbstverständlich sind. Für uns Deutsche inzwischen kaum vorstellbar.

In den ersten Tagen zeigten wir unseren Gästen die verschiedenen Sehenswürdigkeiten unserer Gegend, wie z. B. Schloss Neuschwanstein bei Füssen oder die Augsburger Puppenkiste. Die zweite Hälfte ihres Aufenthaltes nutzten wir, um ihre Kenntnisse in Erste Hilfe zu vertiefen.

Aber wahnsinnig schnell war die Zeit dann auch schon wieder verfliegen und wir mussten von unseren neugewonnenen Freunden Abschied nehmen. Hoffentlich sehen wir uns bald wieder beim Rückbesuch im Sommer 2009.

Johanniter-Jugend Augsburg

Konficamp 2008

„Ab in den Süden!“ war das Motto, vom Konficamp, das in Italien stattfand.

10 Tage verbrachten wir ausgebildeten Sanitäter der Johanniter-Jugend Augsburg auf einem Campingplatz in der Nähe von Grado zusammen mit Konfirmanden aus Augsburg und genossen das sonnige Wetter. Hier versorgten wir allerlei Verletzungen, von Schürfwunden über Magen-Darmgrippen bis hin zu einem gebrochenen Zeh. Einigen Wiederholungstätern gelang es, nicht länger als einen Tag gesund zu bleiben. Tatkräftig halfen wir während eines Gewitters einen Graben auszuheben, um eine Zeltgemeinde vor der Überflutung zu bewahren.

Wir hatten jede Menge Spaß zusammen mit den Jugendmitarbeitern der Kirche und hoffen, dass wir das nächste Mal auch mitfahren dürfen wenn es wieder heißt „ab in den Süden“. *Johanniter-Jugend Augsburg*

Deutschland wächst zusammen

Auf dem Kirchentag 2007 in Köln entstand die Idee zum Jugendaustausch zwischen der JJ Cottbus und der JJ-Kempten.

Nach langer Planung ging am 12. Oktober 2007 um 17:30 Uhr in Cottbus die Reise nach Kempten los. 8,5 Stunden später kamen die 17 Jugendlichen mit ihren 3 Betreuern bei den Ferienwohnungen in der Nähe von Kempten an.

Nach einer kurzen Nacht stand um 11 Uhr die erste Begegnung der beiden Jugendgruppen an im Johanniter Stüble in der Dienststelle Kempten an. Die Jugendlichen verstanden sich auf Anhieb. Dieses freudige Kennenlernen wurde am Abend bei einem Bayerischen Begrüßungssessen auch gleich fortgesetzt.

Sonntags ging es nach Bad Wörishofen in einen Freizeitpark. Die Achterbahn stand bei allen Jugendlichen ganz oben auf der Beliebtheits-Skala. Alle waren sich einig, dass sie einen schönen Tag mit sehr ausgelassener Stimmung erlebt hatten.

Am Montag stand eine Stadtführung durch Kempten an. Ihr dabei erlangtes Wissen konnten die Cottbusser am Dienstag bei einer Stadtralley unter Beweis stellen. Es galt die unterschiedlichsten Fragen zur Geschichte der Stadt und ihren Sehenswürdigkeiten zu beantworten. Während die zwei Jugendgruppen noch die Stadt unsicher machten, fuhren die Jugendgruppenleiter zum Einkaufs-



Die Jugendgruppenleiter konnten sich im Freizeitpark eine Auszeit gönnen.



Wettkampf-Tag: Die gemischten Gruppen gaben auch im Trageparcour alles.

fen, schließlich musste die hungrige Meute auch versorgt werden. Zwei riesige Einkaufswagen voller Lebensmittel und Getränke fuhren die Einkäufer zu den Ferienwohnungen, um sich dann in Windeseile zur Kemptener Dienststelle aufmachen zu können, wo die Jugendlichen von ihrer Stadtralley zurückerwartet wurden.

Nach einem ausgedehnten Abendessen im Stüble ließen alle den Abend gemütlich im Kemptener Kino ausklingen – wobei der Film von den Jugendlichen ausgesucht wurde und die Jugendgruppenleiter sich der Entscheidung widerstandslos beugen mussten.

Am Mittwoch machten sich die 21 Cottbusser auf den Weg nach Dachau, um sich das dortige Konzentrationslager anzusehen. Dort erfuhren sie viel über die Geschichte und die Ereignisse, die sich dort abgespielt hatten.

Der Donnerstag auf der Sommerrodelbahn verging viel zu schnell, und schon war der Freitag gekommen, an dem es Abschied nehmen hieß. Highlight des Tages war der Wettkampf, bei dem die Teams einen schriftlichen Erste-Hilfe-Test absolvieren und mit einer Trage durch einen Parcours laufen mussten. Viel Spaß hatten auch alle beim Dialekt übersetzen. Wer hätte gedacht, dass es für Nicht-Einheimische so schwer sein kann? Die Sieger-

ehrung und Abschiedsfeier fand wieder im Johanniter Stüble statt. Es gab Spezialitäten aus den jeweiligen Herkunftsbundesländern, die von allen mit viel Mut und Neugier probiert wurden.

Es war eine Woche voller Spaß, neuen Erfahrungen und Eindrücken in der viele Freundschaften geschlossen wurden, die hoffentlich noch lang bestehen werden.

Rebecca Schulte-Derne

Pilotprojekt erfolgt

8 Tage lang absolvierte Patricia Brutscher, Ortsjugendleiterin in Kempten, ein Praktikum bei den Johannitern in der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Hier lernte sie externe und interne Kommunikation kennen. Patricia begleitete auch einen Reporter bei der Recherche über den Johanniter-Menüservice. Nun weiß sie, wie das „Essen auf die Räder“ kommt.

Für die Zukunft ist ein Mitwirken beim Mitarbeiter-Newsletter geplant. Durch ihre Mitarbeit konnte auch die abteilungsübergreifende Kommunikation zwischen Jugend und Presse gefördert werden.

Jugendliche tauchen in die weiten Tiefen ab

„Komm zu mir rüber!“ – „Ist alles in Ordnung“ – Tief im Wasser des Memminger Hallenbades müssen sich die Aktiven der Johanniter-Jugend anders verständigen. „Mit Zeichen und nicht mit Worten“, erklärt Nadine Wiedergrün von der Johanniter-Jugend. Gemeinsam mit der DLRG gingen die Jugendlichen zum Schnuppertauchen.

Aller Anfang ist schwer. Das gilt auch fürs Tauchen. Die Johanniter-Jugend aus Memmingen kennt sich aus in Erster Hilfe – an Land. Aber was ist mit dem Wasser? Theorie stand am Anfang, als die Jugendlichen mit der DLRG einen Tauchabend veranstalteten. Zunächst ließen sich die Jugendlichen Ausrüstung und Kommunikation unter Wasser erklären. Aber viel mehr Spaß sollte noch die Praxis machen.

„Nach der Theorie ging alles sehr schnell“, erklärt Nadine Wiedergrün.



Viel Material, erste Instruktionen, große Anspannung: Gleich tauchen die Jugendlichen unter Anleitung der DLRG in die weiten Tiefen des Memminger Hallenbades ab.

„Schnell umziehen, schnell duschen, schnell die Atemluftflaschen anlegen – schnell starten!“ Voller Vorfreude ging es ins Memminger Hallenbadbe-

cken. „Die erste Übung war, sich erst mal daran zu gewöhnen, dass man unter Wasser auch atmen kann und das man nicht die Luft anhalten muss“, erzählt Wiedergrün, für die dieses Gefühl anfangs noch sehr ungewohnt war. Auch der Druckausgleich stellte eine neue Herausforderung dar. Nur wenn man diesen beherrscht, kann man in die Tiefen tauchen, weiß sie jetzt.

„Im tiefen Bereich des Hallenbadbeckens wurden extra für uns noch Ringe aufgebaut“, so Wiedergrün und erzählt schmunzelnd: „Durch diese konnten wir dann tauchen, sofern wir nicht mit den Flaschen hängen geblieben sind. Interessant war auch eine Art Schwerelosigkeit zu spüren.“

Erst nach rund zwei Stunden sind die Johanniter-Jugendlichen wieder begeistert aufgetaucht.

Raphael Doderer

Heißer Sommer bei der Memminger Jugendgruppe

Ende Juni war die Jugendgruppe der Memminger Johanniter-Jugend zu Gast bei der Freiwilligen Feuerwehr Lautrach, um sich beim Umgang mit Feuerlöschern und Löschdecken zu üben.

Kommandant Giovanni Aichele und Manuel Kroner erklärten uns zuerst kurz die verschiedenen Brandklassen, die unterschiedlichen Löscharten sowie den Umgang mit dem Feuerlöscher.

ren beeindruckend, sondern auch die heftige Explosion, die eine ordentliche Druckwelle mit sich zog.

„Hier werden nicht nur die Augenbrauen angesengt, sondern das gibt richtige Verbrennungen“, kommentierte Giovanni Aichele den „Versuch“ brennendes Fett mit Wasser zu löschen. Nach dieser beeindruckenden Vorführung durfte natürlich auch jeder selbst mal ran.

Mit einem Feuerlöscher bewaffnet ging es in die erste Runde! Ein Entstehungsbrand sollte gelöscht werden. Eigentlich ganz einfach, denkt sich jeder, bis man selber mal vor so einem Feuer steht und dieses auch noch löschen soll! Aber mit ein bisschen Übung und den Profis an der Seite klappte es dann doch ganz gut.

Ohne große Verschnaufpause ging es in die zweite Runde! Hier wurde kurz der Umgang mit der Löschdecke

und die Verwendung an einer brennenden Person demonstriert. Spätestens jetzt wurde es allen warm. Zum Glück wurde hier schnell ein passendes Opfer gefunden und alle konnten an der Übungspuppe der Lautrachter noch fleißig üben.

Nadine Wiedergrün



Das passiert, wenn brennendes Fett mit Wasser gelöscht wird.

**Johanniter
Jugend**



Zu Beginn gab es erst einmal eine kurze Demonstration, was mit einer heißen Spraydose passieren kann. Nicht nur der Knall und die Hitze wa-

Zu Gast beim Bundeswettkampf des Malteser Hilfsdienstes



Große Ehre: Die Jugend aus Marktoberdorf durfte als Gastmannschaft beim Wettkampf des Malteser Hilfsdienstes starten.

Zwanzig verschiedene Aufgaben mussten die Ersthelfer von der Johanniter-Jugend Marktoberdorf als Gäste beim Malteser-Wettkampf in Vechta bewältigen: „Wir sind als Gastmannschaft eingeladen worden“, erzählt der Ortsbeauftragte Hermann Seifarth, „und wir sind stolz, dort die Johanniter-Jugend bundesweit vertreten haben zu dürfen.“ Am ersten Juni-Wochenende machten sich 20 Jugendliche von den Marktoberdorfer Johannitern auf den Weg nach Niedersachsen.

„Zu unseren Aufgaben gehörte natürlich das Erste-Hilfe-Wissen“, erzählt Simone Angerer von der Johanniter-Jugend, „aber wir mussten auch unsere Allgemeinbildung beweisen und uns als Team mit Gemeinschaftsinn präsentieren, damit wir die einzelnen Herausforderungen bewältigen konnten.“

Kooperation und das Miteinander wurden in Vechta auch bewertet. Zudem mussten sich die Jugendlichen auch mit der Geschichte der Malteser auseinandersetzen. „Da ist es natürlich gut, dass die Johanniter und Malteser in ihrer 900-jährigen Tradition auf gemeinsame Wurzeln zurückgehen“, erklärt Herrmann Seifarth. Die Wettkampf-Mannschaft bestand aus

sechs Mädchen und einem Jungen, zwischen 13 und 17 Jahren alt zusammen. Alle sind schon lange in der Johanniter-Jugend oder als Schulsanitäter ehrenamtlich aktiv.

Betreut und engagiert unterstützt wurde die Mannschaft von Karin Wittmann: „In Vechta war ich nicht nur die Betreuerin, sondern auch Teil der Mannschaft. Wir fanden gemeinsam Lösungen für die vielfältigen Aufgaben.“ Dabei konnte sie die pädagogische Erfahrung, die sie durch jahrelanges, ehrenamtliches Engagement in der Jugend gewonnen hat, gut brauchen.

Für Hermann Seifarth und „seine Kinder“ war die Wettkampf-Teilnahme ein riesen Highlight: „Für uns war die Einladung etwas ganz Besonderes. Dass wir in Vechta als Gäste dabei sein durften, freute uns schon sehr!“ Er merkt bei den Jugendlichen immer wieder, was er schon lange sagt: „Helfen macht Freude – helfen macht Freunde. Mit diesem Motto konnte ich die kleinen wie die großen Johanniter immer schon begeistern und motivieren.“ Weil alle befreundet sind, fuhr die Mannschaft auch nicht allein, sondern wurden begleitet von begeisterten Freunden und Fans.

Raphael Doderer



Natürlich durfte der Spaß beim großen Wettkampftag nicht fehlen (oben). Warm-Up: Hier wird für den Trageparcours heißgelaufen (unten).



Die kleinen Nachtgespenster

Wer spukt da noch so spät durch die Nacht, die nur durch Fackelschein und Vollmond erhellt wird? Es sind die Kinder und Jugendlichen der Marktoberdorfer Johanniter-Jugend. Vom 26. bis 28. Oktober 2007 machten sie einen Hüttenausflug – mit viel Spaß, Spannung und Spiel.

„Beim Hüttenwochenende der Johanniter-Jugend durften dieses Mal auch die Kleinen mit“, erzählt Hermann Seifarth. „Für unsere Jüngsten bis 12 Jahre war das ein Abenteuer.“ Am Freitag begann das Hüttenwochenende mit einer Fackel-Nachtwanderung – der Vollmond begleitete die jungen Johanniter durch den Abend. Danach begeisterten viele verschiedene Spiele die Kinder – und welche Partie am Freitag nicht beendet werden konnte, wurde am Samstagabend fortgesetzt. Zuvor stand aber ein Ausflug in ein Erlebnisbad auf

dem Ausflugsprogramm. Am Sonntagmorgen traf Jung auf sehr alt: Eine über 300 Jahre alte Buche war für die Johanniter-Jugend ein idealer Kletterbaum. „Alt und jung verträgt sich

gut, sie brauchen einander“, meint Hermann Seifarth vieldeutig und resümiert: „Es war wieder einmal ein gelungenes Wochenende für unsere Kleinen!“
Raphael Doderer



Romantisch: Bei Fackelschein und Vollmond ging es durch die Allgäuer Prärie.

Faschingsparty

„Pfundig und super“, strahlt Hermann Seifarth von den Johannitern. „Unsere Faschingsparty für unsere Jugend ist wieder spitze.“ Über 35 Jugendliche feierten am 28. Januar 2008 im Evangelischen Jugendheim im Marktoberdorf.

„Wir sind eine große Mannschaft, ein Spitzenteam“, betont der Johanniter-Ortsbeauftragte Seifarth, „wir feiern alle gemeinsam. Von unseren Jüngsten bis zu unseren jungen Erwachsenen in der Johanniter-Jugend.“ Spiel und Spaß, eine sinnvolle und doch attraktive Freizeitgestaltung bieten die Johanniter für die Marktoberdorfer Jugend.

Clowns, Chinesen, Cowboys und andere „Maschkerle“ traten bei Schokokuss-Wettessen und vielen anderen Aktionen an. Als bunte Polonaise zogen die Kinder durchs Jugendheim.



Lecker: Das Schokokuss-Wettessen war nur eine von vielen Aktionen.

Auf der Spur vom Moorgeist

„Searching a Moorgeist“ – unter diesem Motto machte sich die Johanniter-Jugend München auf den Weg in die Wildnis. Denn was wissen denn Großstädter schon von Geistern? Eigentlich gar nichts! Darum muss man sie eben kennen lernen und dazu suchen. Hierzu hat es uns nicht mal weit weg getrieben – einfach raus in den Wald bei Waldmünchen. Mitten in ein verschlafenes Örtchen, in einer Vollmondnacht auf einem mittelalterlichen Schloss hatten wir unser Schlafgemach. Am ersten Abend ging es los. Demokratisch wurden die Gruppen „bestimmt“. Mit der Aufteilung starteten die Gruppen gleich am nächsten Morgen. Doch schon in der Nacht hatte der Moorgeist unsere Gäste empfangen geheißen und einigen ein paar Hinweise zukommen lassen. Die Aufregung am Morgen war groß, doch erst nach einer kurzen Stadtbesichtigung konnten die Gruppen starten. Schließlich durfte der kulturelle Wert nicht zu kurz kommen.

Jede Gruppe erwarteten eigene Aufgaben. Also „searchten“ („suchten“ d. Red.) wir den Moorgeist. Alle waren schnell darin, dass es nicht leicht werden würde: galt es doch mysteriöse Orte zu finden, den ehemaligen Gal-



Heiße Spur: Diese Gruppe ist schon dicht am gesuchten Moorgeist.

gen der Stadt zu suchen, geheimnisvolle Todesstätten zu erkennen oder knifflige Rätsel zu lösen, um nur einige Aufgaben zu nennen. Verstand und Scharfsinn waren gefragt, wie auch Wagemut und Kombinationsfähigkeit und doch zu guter letzt auch etwas Ausdauer beim Gehen.

Wenn auch einige sich kurzzeitig in die Irre haben führen lassen, manche Orte aus Spaß zum Spiel gleich mehrmals besuchen wollten, wurde doch stets tapfer gerätselt und kombiniert. Selbst Fragen, die oft noch so kompliziert erschienen, konnten zum Schluss von jeder Gruppe gemeistert werden!



Eine Zugfahrt, die ist lustig – eine Zugfahrt, die ist schön ...

So stieg zum Abend hin die Spannung an, wer dem Versteck des Moorgeistes am nächsten kommen würde. Das große Finale am Abend ließ auch nicht auf sich warten: nachdem die letzten Hinweise (und auch etliche Kilometer) zusammengetragen wurden, um schlussendlich des Rätsels Lösung auf die Spur zu kommen.

Mitten in einer – im wahrsten Sinne des Wortes Nacht-und-Nebel-Aktion – ging es dann raus, bewaffnet mit Taschenlampe und Wanderkarte, um das Versteck des Moorgeistes zu lüften.

Die Atmosphäre sprach auch für sich: wer geht nicht gerne bei Tiergeheule in einer Vollmondnacht im Nebel Gräber besuchen?

Aber es wird nicht zuviel verraten, denn starke Nerven haben die meisten zumindest wirklich bewiesen. Auch wenn für manche die Erklommung des Galgenbergs nicht ganz gefahrlos war, einige Lichter sich eher als Irrlichter erwiesen haben, so war die Überraschung am Ende, als man den Moorgeist von Angesicht zu Angesicht begegnete, durchaus gelungen.

Auf ein Neues! Der Horror geht weiter. *Franco De Luca*

Abenteuer pur

Am 6. Mai 2007 machten sich 14 Kinder und 3 Jugendleiter der Münchener Johanniter-Jugend auf den Weg zu einem aufgelassenen Bauernhof nahe Forstern, um dort mit der Rettungshundestaffel der Johanniter-Unfall-Hilfe aus Wasserburg eine Übung unter realistischen Bedingungen abzuhalten.

Leider war es an diesem Tag kühl und zeitweise auch regnerisch, doch die Kinder und Hunde waren mit vollem Eifer bei der Arbeit.

Teile der Gebäude waren einbruchgefährdet, was für die Kinder ein großes Abenteuer bedeutete. Sie waren realistisch geschminkte „Opfer“ und wurden mit viel Vorsicht von den Hundeführern versteckt. Auch die Hunde waren mit voller Konzentration und Freude dabei. Nach jedem Fund wurden sie mit einem Leckerli oder einer kleinen Spielrunde belohnt.

Für die Kinder war es ein großes Erlebnis, da sie natürlich auch die Hunde an den Leinen führen durften. Wir bekamen zur Erinnerung an diesen Tag einen kleinen Stoffhund mit Johanniter-Emblem für unseren Jugendraum geschenkt. Wir alle werden gerne an diese Übung zurückdenken und die Hundeführer mit ihren Rettungshunden sicherlich wieder einmal treffen. *Doris Kubista*



Egal wo man sich versteckt: Die Johanniter-Rettungshunde finden die „verletzten Opfer“.

Wie schnell fährt ein Feuerwehrauto?

Viele Fragen hatten die Kinder und Jugendlichen der Johanniter-Jugend, als sie die Nördlinger Feuerwehr besuchten: „Wie schnell fährt ein Feuerwehrfahrzeug?“, wollte beispielsweise Tobias wissen. Heinz Lutz von der Feuerwehr erklärte den begeisterten Kindern alles rund ums Löschen von Bränden.

19 Kinder der Johanniter-Jugend waren begeistert von der Nördlinger Feuerwehr. Besonders die großen Feuerwehrfahrzeuge interessierten sie. Mit einem alten Ledereimer durften die Kinder sogar selbst ausprobieren, wie früher Brände gelöscht wurden. Heinz Lutz erklärte daher nicht nur den Notruf und die Geräte, sondern musste auch die zahlreichen Fragen beantworten. Niklas rief begeistert: „Es hat viel Spaß gemacht, vor allem das alte Feuerwehrfahrzeuge war toll und wir haben viel gelernt.“ Markus Kreitmayr



Keine Angst: Dieses Fahrzeug ist nicht mehr im aktiven Dienst der Feuerwehr. :-)

Auf nach Günzburg! Auf in den Freizeitpark!

Lange haben die Kids dem Tag entgegengefiebert und dann ging es endlich los! In den Sommerferien setzten sich fünf Kinder der Nürnberger Kindergruppe und zwei Betreuerinnen in den Zug gen Günzburg. Nach einer 2,5-stündigen Zugfahrt und einem Fußmarsch war die kleine Truppe in der Günzburger Jugendherberge angekommen.

Am nächsten Morgen ging es mit dem Shuttlebus in den Freizeitpark: Erst wurde die Miniaturstadt unter die Lupe genommen und begeistert auf den Knöpfen herumgedrückt („Boah, Anita, guck mal...“), bis es dann endlich weiterging zu den „Hauptattraktionen“: Wildwasserbahn, Achterbahn und Co.

Die Begeisterung kannte keine Grenzen und selbst das bisweilen längere Anstehen („Wollt' ihr wirklich damit fahren?“ – „Jaaaaa“) wurde mit Gelassenheit hingenommen.



Viel erlebt haben die Kids der Nürnberger Jugend.

Als dann am späten Nachmittag der vom Wetterbericht versprochen Regenguss kam, musste eben die Achterbahn herhalten... Der guten Laune tat dies sowieso keinen Abbruch. Den Nürnberger Kids kann eben nichts so leicht den Spaß verderben!

Geschafft, aber glücklich, wurden die Bäuche am Abend bei einem Günzburger Italiener gefüllt und dann ging es ab ins Bett.

Tags darauf fuhren wir (wir hatten ja noch nicht genug) nach Ulm, um im Freizeit- und Erlebnisbad Atlantis noch einmal die Sau rauszulassen. Und wieder war das Highlight, wie könnte es anders sein, eine Rutsche. Nur diesmal eine mit mehr Wasser und einem Reifen...

Schon war der Ausflug vorbei und wir traten die Reise in die fränkische Heimat an. Anita Grimm

Auf Hollands weiten Gewässern ist was los...

Wir, die Johanniter-Jugend aus Schwabach, trafen uns am Sonntag, den 16. März 2008 in der Dienststelle. Denn wir hatten Großes vor. Insgesamt 18 Leute von uns wollten in Holland durchs IJsselmeer segeln.

Erst packten wir unsere sieben Sachen in die zwei Kleinbusse. Danach wurden noch ein paar organisatorische Dinge besprochen und schon ging es los! Die Reise startete Richtung Hoorn...

In den frühen Morgenstunden hatten wir die holländische Grenze erreicht und bald kamen wir dann an unserem Zielort Hoorn an.

Nach einem ausgiebigen Frühstück fuhren wir zum Hafen, wo unser Segelboot lag. Dieses wurde sofort in Beschlag genommen und die relativ engen Kojen verteilt. Als dies erledigt war, fuhr ein Teil der Gruppe in den Ort, um letzte Einkäufe zu erledigen. Kaum waren wieder alle an Bord, gab es eine kurze Besprechung mit der zwei Mann starken Segelboot-Crew über Verhaltensregeln an Bord und die bevorstehende Route. Davon standen fünf verschiedene zur Auswahl. Einstimmig hatten wir uns dann für die



Spiele an Deck: Als zeitlich bisschen Luft war, konnten die Spiele beginnen.

Route über Amsterdam entschieden. Dann war es soweit, wir segelten los. Alle waren an Deck und betrachteten die Abfahrt aus dem Hafen.

In dieser Woche auf See haben wir viel erlebt und auch ein wenig das Segeln gelernt, z. B. haben wir bei Windstärke sechs eine 90 Grad Wende gemacht. Dies klingt zwar relativ ein-



Das Boot: Schnell wurde es in Beschlag genommen und die Kojen verteilt.

fach, das Segel von einer Seite zur anderen zu versetzen, aber durch den Wind erforderte dies großen körperlichen Einsatz nicht nur von der Crew, auch von uns. Die Personen, die sich zu der Zeit im Inneren des Segelbootes befanden, hatten einiges zu tun. Denn es schwankte so sehr, dass z. B. Stühle und Gläser umfielen und der Topf auf dem Herd festgehalten werden musste. Der Matrose hatte selbst ein bisschen Angst und Herzklopfen, da wir uns in einer brenzigen Schieflage befanden, was er uns aber erst danach verriet. Nachmittags kamen wir dann an der Insel Marken an. Alle waren froh, wieder festen Boden unter den Füßen zu haben.

Die weiteren Tage besichtigten wir jeden Tag eine neue Stadt, wie Amsterdam, Marken oder Volendam. Es wurden viele witzige Erinnerungsfotos gemacht.

Aber auch während unseres Aufenthaltes auf dem Segelboot wurde uns nicht langweilig. Die Zeit wurde genutzt, um lustige Gesellschaftsspiele an Deck zu spielen oder ein Sonnenbad zu nehmen.

Als wir am Freitag wieder im Hafen von Hoorn ankamen, wurde das Gepäck in die Autos geladen. Nun musste nur noch das Segelboot innen von uns gereinigt werden, was zum Glück nicht allzulange dauerte. Somit konnten wir mit der Abreise pünktlich starten, sodass wir in der selben Nacht noch zu Hause waren.

Alle hatten eine Menge Spass in dieser Woche, die leider viel zu schnell vorbei war. Deshalb möchten wir unbedingt das Segeln baldmöglichst wiederholen.

Ina Nettner



Ein Sonnenbad mal anders.

Sommerferien einmal anders

Im August veranstaltete die Johanniter-Unfall-Hilfe in Zusammenarbeit mit der Johanniter-Jugend in Schwabach zum ersten Mal ein einwöchiges Kinder-Ferienprogramm.

Am Montagmorgen trafen sich die 15 teilnehmenden Kinder im Alter von neun bis 13 Jahren in der Dienststelle der Johanniter. Nachdem der organisatorische Ablauf erklärt worden war, stand das gegenseitige Kennen lernen auf dem Programm. In der verbleibenden Zeit bis zum Mittagessen nahmen die Kinder an einem „Ersthelfer von Morgen Kurs“ teil. Nach dem Essen ging es frisch gestärkt auf zur Stadtrallye quer durch Schwabach nach der anschließend gleich die Siegerehrung für alle Teilnehmer stattfand.

Der Dienstag wurde den Fahrrädern gewidmet. Jeder Schüler brachte seinen Drahtesel mit. Zwei ehrenamtliche Helfer des ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrrad Club) kontrollierten die Fahrräder auf Verkehrssicherheit und gaben Tipps, wie kleine Reparaturen selbst gemacht werden können. Den Nachmittag verbrachten die Kinder mit verschiedenen Spiel- und Bastelmöglichkeiten, da wegen des schlechten Wetters die geplante Radtour leider ausfallen musste.

Für den Mittwoch war ein Ausflug nach Pleinfeld zur Sommerrodelbahn geplant. Bis zur Mittagszeit konnten sich alle auf der Sommerrodelbahn austoben. Danach ging die Fahrt weiter an den Brombachsee. Zusammen



Neugierig bestaunen die Ferienprogramm-Teilnehmer den Polizeihubschrauber.

mit Mitarbeitern der DLRG durften die Kinder den Rettungswagen und die Dienststelle der DLRG besichtigen und erfuhren viel über deren Arbeit.

Der Donnerstag begann mit einem Ausflug zur Polizei. In der Rother Kaserne konnten die Schülerinnen und Schüler den Rettungshubschrauber genau unter die Lupe nehmen und durften sich einmal reinsetzen. Sehr interessant war auch die Vorführung und Erklärung der Wärmebildkamera. Mittags ging es zurück in der Dienststelle der Johanniter. Dort wurde für die Kinder gegrillt und nach einem gemeinsamen Essen fuhren alle nach Wolkersdorf ins Labyrinth im Maisfeld. Hier konnten alle eine Schatz-

suche im Labyrinth unternehmen. Am letzten Tag der Woche bedienten sich die Kinder an den verschiedenen Spielen aus dem Jugendanhänger der Johanniter-Jugend. Natürlich gab es auch für jeden Teilnehmer eine Urkunde über den bestandenen „Ersthelfer von Morgen-Kurs“. Nach dem Mittagessen wurde es noch mal richtig spannend. Die Johanniter hatten einen Ausflug zur Feuerwehr nach Stein organisiert. Die Kinder durften dort mit dem Feuerwehrschauch spritzen, mit der Drehleiter und dem Feuerwehrauto fahren. Besonderes Highlight war der so genannte Rauchraum. Hier zeigte die Feuerwehr wie sich Rauch im Brandfall verhält und wie Personen am besten daraus entfliehen können. Alle Kinder durften auch ihren Mut unter Beweis stellen. Aus zwei Meter Höhe wagten alle einen Sprung ins Sprungkissen.

Nach dieser aufregenden Woche konnten alle nur schwärmen, wie toll und abwechslungsreich Ferien sein können. Viele neue Freundschaften konnten geschlossen werden und die Johanniter-Jugend wird sicherlich im nächsten Jahr wieder ein interessantes Ferienprogramm anbieten.



Eindrucksvolle Rettungsübung

Anlässlich des Tages der Diakonie veranstaltete die Johanniter-Jugend in Roth, zusammen mit dem THW und der Johanniter-Unfall-Hilfe ein Schauübung der besonderen Art. Es wurde eine Personenrettung aus einem verunfallten PKW vorgeführt.

Dank des RUD-Teams (RUD: Realistische Unfall Darstellung) der Johanniter-Jugend sahen die Verletzungen des Unfallopfers sehr echt aus. Zahlreiche Zuschauer verfolgten die Rettungsübung, welche zum besseren Verständnis des Publikums in „Zeitlupe“ erfolgte. In Schritten wurde den Zuschauern das Vorgehen der Rettungskräfte näher gebracht. Alle erkannten, dass viel Knochenarbeit angesagt ist, wenn Spreizer und Schere zum Einsatz kommen.

Nachdem das Unfallfahrzeug den Rettungskräften zugänglich gemacht worden war und die Versorgung des



In Zeitlupe wurde dem Publikum die äußerst komplizierte Bergung erklärt.

Unfallopfers gewährleistet war, wurde die Verletzte mittels einer Schaufeltrage geborgen. Mit vereinten Kräften wurde die Verletzte behutsam in den bereit gestellten Rettungswagen zum

weiteren Transport ins Krankenhaus gebracht.

Das Ende der Übung wurde mit Beifall der interessierten Zuschauer belohnt.
Sandra Schacht

Blaue Lagune für die Jugendgruppe

Über einen neuen, eigenen Gruppenraum freuen sich die Kids der Johanniter-Jugend Schwandorf. Bislang wurden die Gruppenstunden immer im Leersaal der Geschäftsstelle durchgeführt. Nun sind die Jugendlichen in deren tiefe Katakomben umgezogen.

Wer nun ein dunkles Kellerloch vermutet, irrt gewaltig. Man findet

sich inmitten von Palmen, Strand, Sonne und Meer wieder. Nach den sieben Inseln der Ersten Hilfe gemäß dem neuen Ausbildungskonzept haben die Jugendlichen in einigen Stunden Bastel- und Malerarbeiten ihren eigenen Kellerraum in eine blaue Lagune verwandelt. Die Jugendlichen haben sich das Motto selbst ausge-

sucht. Egal ob Groß oder Klein, jeder durfte seiner Phantasie freien Lauf lassen und konnte dem Raum so seine eigene Note verleihen. Durch diese Aktion konnte die Johanniter-Jugend Schwandorf ihre Gemeinschaft und den Zusammenhalt stärken und Teamgeist unter Beweis stellen.

Jörg Gabes



Alle legen Hand an: So wurde aus einem Kellerraum eine wunderschöne blaue Lagune.

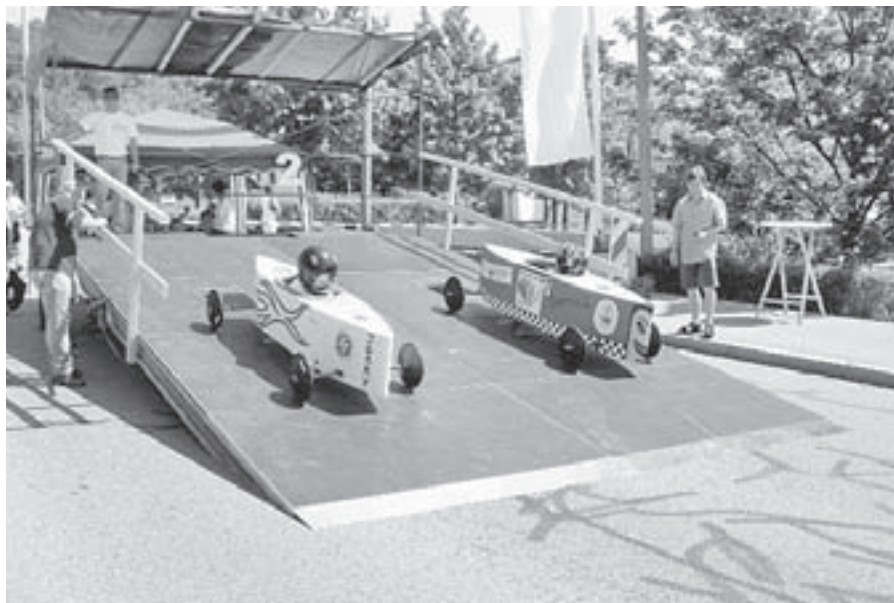
Die Meister der Seifenkisten

So sehen Sieger aus: Beim diesjährigen „Großen Preis von Schwandorf“ setzte sich die Johanniter-Jugend Schwandorf mit Sabine Rappl und Christof Schollmaier gegen alle ande-



ren Teilnehmer durch und erreichte den ersten Platz in der Juniorklasse des beliebten Seifenkistenrennens. In der Seniorsklasse (ab 14 Jahren) errang die Jugendgruppe mit Tamara Zanner und Nadine Eichinger einen achtbaren vierten Platz.

Markus Heubl, der seit über einem Jahr das „Racing-Team“ der Johanniter-Jugend aufbaut und viele ehren-



Spannung pur: Jonny gegen Bernie beim Start.

amtliche Stunden an den Seifenkisten bastelte, war mächtig stolz auf sein Team, als der Siegerkranz überreicht wurde. Weit über tausend Zuschauer

fieberten zuvor mit ihren Teams mit, die sich bei Durchschnittsgeschwindigkeiten von 37 km/h heiße Duelle lieferten. *Jörg Gabes*

Gemeinsamer Ausflug der THW- und Johanniter-Jugend

Über einen gemeinsamen Ausflug in einen Freizeitpark nahe Heroldsbach freuten sich rund 50 Jugendliche vom Technischen Hilfswerk (THW) Schwandorf und der Johanniter-Jugend Schwarzenfeld.

Highlights für die Kids waren zum einen die große Achterbahn, zum anderen die Wildwasserbahn, bei der kein Auge trocken blieb. Auf den Spuren ihrer Gründerväter war schließlich die Johanniter-Jugend beim Besuch eines Ritterturniers, waren es doch Ordensritter, die vor über 900 Jahren den Grundstein für die heutige Johanniter-Unfall-Hilfe legten. „Der gemeinsame Ausflug unserer Jugendlichen unterstreicht die gute Zusammenarbeit von THW und Johannitern, wir freuen uns über diese hervorragend funktionierende Kooperation“, so Simone Kramer, Jugendleiterin der Johanniter. *Jörg Gabes*



Großes Highlight war unter anderem die große Wildwasserbahn.

Aktionsreiche Schnitzeljagd im Schlosspark

Spiel, Spaß und Lernen inmitten der Natur hieß es am Montag, den 25. August 2008 im Rahmen des Ferienprogramms für 45 Kinder aus Schwarzenfeld und Umgebung.

Entlang der 2,25 Kilometer langen Schnitzeljagdstrecke gab es sieben Stationen, an denen die Kinder diverse Aufgaben zu meistern hatten. Seilentknoten und Bobbycarrenen forderten Geschick und Schnelligkeit und es gab auch Einiges zu lernen. Beim Erste-Hilfe-Test durften die Kinder unter Beweis stellen, dass Helfen wirklich kinderleicht sein kann. Jona und Joni luden ein zum Verbandkastenquiz und die Rettungshundestaffel zeigte den richtigen Umgang mit Hunden.

Spektakulär war auch das Übersetzen mit dem Kanu auf der Naab. Zum Glück geschah dies trockenem Fußes, schließlich galt es noch beim Fühl- und Riechtest einige Eindrücke



Beim Riechtest durften die Kinder verschiedene Düfte erraten.

zu verarbeiten, um den richtigen Inhalt zu erraten. Gegen Ende wurden alle sechs Schnitzeljägergruppen von den Johannitern noch zum Grillen in

den Schlosspark eingeladen. Dies war für alle Kinder eine äußerst kurzweilige Veranstaltung, die förmlich nach Wiederholung ruft. *Jörg Gabes*

Fleißige Waldsäuberer

An der Waldsäuberungsaktion des Kreisjugendrings beteiligte sich die Johanniter-Jugend Schwarzenfeld mit über 30 Kindern und Jugendlichen.

In ihrem Säuberungsgebiet am Miesberg entdeckten die fleißigen

Helferinnen und Helfer so allerhand an Alltagsmüll, denn es zu entsorgen galt. „Unsere Jugendlichen nahmen zum wiederholten Mal an dieser Aktion teil und sie gehen dabei immer mit viel Begeisterung zur Sache“, weis Ju-

gendgruppenleiterin Simone Kramer zu berichten. Als Belohnung gab es für die kleinen Waldsäuberer Tee und Kekse, die nach den Anstrengungen in der freien Natur besonders lecker schmeckten. *Jörg Gabes*



Der Natur zuliebe: Fleißig sammelte die Johanniter-Jugend Schwarzenfeld den fremden Müll ein.

Helfen bis der Rettungsdienst kommt

Benjamin ist mal wieder spät dran. Gleich beginnt der Sportunterricht auf dem großen Sportplatz, aber wieder hat er sich in der Pause verquatscht. Nun muss er sich beeilen, sonst kommt er zu spät zum Fußballspiel gegen die Parallelklasse – das würde weder seinen Klassenkameraden noch seinem Lehrer gefallen. Es trennt ihn nur noch eine Treppe vom Spielfeld. Sportlich nimmt er immer zwei Stufen auf einmal. Doch irgendwie verliert er auf der Mitte der Treppe die Kontrolle über seine Füße, fällt kopfüber nach vorne um und bleibt auf der Treppe liegen. Schmerz! Alles tut ihm weh und er schreit nach Hilfe. Doch glücklicherweise sind im Team der anderen Klasse zwei Schulsanitäter, die ihm schnell und sicher Erste Hilfe leisten.

Gott sei dank ist diese Szene nur ausgedacht und Benjamin ist in Wirklichkeit nur ein Mime – er spielt die Verletzungen realistisch. Doch Markus und Fabian, die beiden Schulsanitäter, sind das auch im wahren Leben.

Am 30. Juni 2007 haben sich Benjamin, Markus, Fabian und ganz viele andere Schulsanitäter aus Franken zu einem Wettbewerb in Würzburg getroffen. Gemeinsam wetteiferten sie darum, wer Patienten am besten versorgen kann. Um für die Veranstaltung eine wirklichkeitsnahe Umgebung zu



Schriftlicher Test: Der erste Teil des Wettkampfes hatte es in sich.

haben, entschied sich der veranstaltende Regionalverband Unterfranken, für den Franken-Cup die Jakob-Stoll-Realschule in Würzburg zu besuchen. Damit am Samstag bereits früh mit dem Wettkampf begonnen werden



Fallbeispiel: In der Königsdisziplin musste beim Treppensturz geholfen werden.

konnte, fand die Anreise mit Grillfest und Erfahrungsaustausch schon am Freitag statt.

Am Samstag starteten die Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter nach einem kräftigen Frühstück und einer Andacht mit Pfarrer Hofmann-Kassang in den theoretischen Teil der Prüfungen. Danach ging es dann mit dem Diagnose-Test weiter. Hier mussten die Teams nach kurzer Zeit bei einem gespielten Notfall eine Verdachtsdiagnose stellen. Beim Tragetest galt es eine mit Wasser gefüllte Schale, die auf einer Patiententrageliege stand, so über einen Parcours mit verschiedenen Hindernissen zu tragen, dass am Ende möglichst wenig Wasser verloren ging – und das auch noch möglichst schnell.

Als „Königsdisziplin“ gilt das Fallbeispiel: Hier müssen zwei Schulsanitäterteams gemeinsam zwei gemimte Opfer bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes über einen realistisch langen Zeitraum versorgen. Die Notfallsituationen waren eine Drogenintoxikation und Benjamins Treppensturz. Es zeigte sich, dass Frankens Schulsanitäter gut ausgebildet sind und alle samt die letzte Prüfung des Tages erfolgreich meistern konnten.

So konnte man sich schon auf die Siegerehrung am Abend freuen. Regionalvorstand Arwed Driehaus betonte in einer kurzen Ansprache, wie wichtig der Schulsanitätsdienst sei. Er lobte das Engagement in den Schulen und in den Verbänden.



HLW: Im Ernstfall ist auch das für die Schulsanitäter kein Problem.

Den 1. Platz der Sanitätshelfer-Klasse (Schulsanitäter mit Sanitätsausbildung über 16 Jahre) sicherte sich das Team der Johanniter-Jugend Würzburg mit 213 Punkten, dicht gefolgt von der Johanniter-Jugend Schwabach mit nur einem Punkt Differenz. Ebenfalls auf dem Treppchen stand die Mannschaft des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums aus Schweinfurt mit 196 Punkten. In der Schulsanitäter-Klasse (Schulsanitäter



Vorsicht: Beim Umlagern auf eine Trage muss das Team sehr gut eingespielt sein.

unter 16 Jahre) machte die reine Mädchenmannschaft der Maria-Ward-Schule den ersten Platz mit sensatio-

nellen 233 Punkten. Das Alexander-von-Humboldt-Gymnasium belegte in dieser Klasse den zweiten Platz mit

202 Punkten, gefolgt von der Johanniter-Jugend Schwabach mit 184 Punkten.

Zufrieden mit den guten Ergebnissen sowie der gelungenen Veranstaltung, feierten alle noch bis in die Nacht bei der großen Siegerparty.

Am nächsten Morgen sitzt Benjamin, der Mime und Manfred Emmerling, der Regionaljugenleiter und für die Veranstaltung Hauptverantwortliche auf der Treppe zwischen Schulhaus und Sportplatz. Benjamin sagt nachdenklich: „Ich hoffe, dass es nie passieren wird, aber sollte ich einmal hier stürzen, weiß ich, ich brauche keine Angst zu haben, denn die Schulsanitäter wissen, was sie tun.“

Auch 2009 wird wieder um den Titel gekämpft. Am 18. Juli heißt der gastgebende Regionalverband Unterfranken alle Gäste zum FrankenCup herzlich Willkommen. *Daniel Wirth*

Achtung geladen: Jugend fasst Ziel ins Auge

Zu Hobbyschützen wurden die Kinder der Johanniter-Jugend Wenzelbach im Rahmen ihrer Gruppenstunde. Der Jugendbeauftragte der Gemeinde Bernhardswald und der Schützenverein „Drei Eichen“ Bernhardswald luden die Kinder zum Schnupperschießen ein.

Mit großer Spannung wurden die jungen Schützen ordentlich eingewiesen. Vom zweiten Schützenmeister Franz Gröger, Waffen- und Gerätewart Reinhard Heubl und Schützenjugendleiterin Rosi Romanowski erfuhren sie alles über den Schießsport. Danach durften die zehn bis dreizehnjährigen Jugendlichen der Johanniter-Jugend mit den Lichtpunktgewehren unter Aufsicht ihre Zielgenauigkeit unter Beweis stellen. Dabei entpuppte sich so mancher als Naturtalent. Auch wenn einige Ziele etwas verfehlt wurden, hatten die Kinder dabei jede Menge Spaß.

Jörg Gabes



Nicht zittern: Die Zielgenauigkeit ist eine Herausforderung für sich.

Auf Erkundungstour bei der Feuerwehr

Auf den Zahn fühlen ließ sich die Freiwillige Feuerwehr Lappersdorf von der Johanniter-Jugend aus Wenzelbach. Die sechs bis dreizehnjährigen stateten dem Feuerwehrkommandanten Alexander Zeug mit vielen Fragen bewaffnet einen Besuch ab und erkundeten Ausrüstung und Material der Feuerwache.

Während der eine Teil der interessierten Nachwuchssanitäter noch den Feuerwehrhelm ausprobieren durfte, machte sich der andere Teil auf in schwindelerregende Höhen: Unter Aufsicht der Feuerwehrmänner ging es mit der Drehleiter rund 30 Meter hoch hinaus. „So ein Feuerwehrmann muss ganz schön schwindelfrei sein“, stellten die kleinen Johanniter angesichts des tollen Ausblicks fest.

Nachdem der Fuhrpark und das technische Material begutachtet und sämtliche Fragen beantwortet waren,



Endlich: Die vielen Fragen konnten an einen Fachmann gestellt werden.

gab es zum Tagesabschluss noch eine Fahrt mit dem Löschfahrzeug. Zum Abschied mussten die Feuerwehrmänner

als Dankeschön ganz viele Hände von begeisterten Kindern der Jugendgruppe schütteln. *Jörg Gabes*

Retter auf vier Pfoten

Wie wird der Familienhund zum Rettungshund? Um dies in Erfahrung zu bringen, reiste die Johanniter-Jugend aus Wenzelbach zur Rettungshundestaffel der Johanniter-Unfall-Hilfe nach Kempten, wo den Kindern ein Einblick in den Alltag eines Rettungshundes ermöglicht wurde.

Dort erfuhren die Kinder, dass die Ausbildung eines Rettungshundes schon im Welpenalter beginnt. Durch spielerisches Training und ausreichend Lob wird das Tier auf seine Aufgaben vorbereitet. Nach ca. 2 Jahren intensivem Training sind Herrchen und sein vierbeiniger Freund dann bereit für die Rettungshundeprüfung, bevor es dann zum ersten „scharfen“ Einsatz kommt.

„Ein lernintensiver Weg für Hund und Hundeführer“, so Ralph Krauss, Leiter der Hundestaffel. Ständiges und regelmäßiges Training sind für die Arbeit sehr wichtig.



Alle Kids wurden von der Rettungshundestaffel Kempten im Wald gefunden.

Um den Kindern die Zusammenarbeit von Zwei- und Vierbeiner besser veranschaulichen zu können, durften sie sich im Wald verstecken und von den Tieren suchen lassen.

Zum Abschluss der Vorführung und als Dankeschön für den erlebnisreichen Tag gab es für die Retter auf vier Pfoten von jedem Kind erst mal ein „Leckerli“. *Melanie Hamm*

Guter Plan! Die Strategie 2010

Wir blicken nächstes Jahr auf 30 Jahre Johanniter-Jugend zurück. Wir haben viel bewegt in dieser Zeit und bilden heute eine starke Gemeinschaft. Damit wir auch in Zukunft stark bleiben und weiter mit Qualität wachsen können, gibt es bei der Johanniter-Jugend in ganz Deutschland die Strategie 2010. Die ganze Jugend unter einen Hut zu bekommen ist nicht realisierbar, weshalb es für jeden Landesverband eine eigene Strategie gibt. In den folgenden Zeilen möchte ich euch kurz die Eckpunkte der Strategie 2010 vorstellen. Keine Angst, die Betonung liegt wirklich auf kurz.

Das Ziel dieser Strategie ist als Jugendverband sowohl innerhalb der Johanniter-Unfall-Hilfe als auch nach außen hin eine wahrnehmbare Größe zu sein. Zusätzlich wollen wir, dass bis zum Ende des Jahres 2010 ungefähr 4 000 neue Mitglieder bundesweit mit dabei sind.

Wenn man neue Jugendgruppen aufbauen will, braucht man Jugendgruppenleiter – es müssen also mehr ausgebildet werden. Dazu braucht es dann wiederum mehr Fachausbilder und Mentoren, um die Jugendgruppenleiter während ihrer Ausbildung und Praxisphase zu begleiten. Deshalb werden mehr Ausbildungen angebo-



Jugendgruppenleiter sind für die Zukunft schwer gefragt. In Marktoberdorf gab es gleich drei auf einmal (hinten).

ten und es wird mehr dafür geworben, als vor einigen Jahren noch.

Die Verbesserung der Zusammenarbeit der Jugendleitungen mit der Johanniter-Unfall-Hilfe vor Ort, ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil der Strategie. Der Erwachsenenverband haben Spezialisten für Presse und Öffentlichkeitsarbeit, die uns dabei helfen können, mehr Artikel über die Jugend zu veröffentlichen. Außerdem stellen sie ihre Fahrzeuge, Räume und viel anderes Material zur Verfügung,

wenn wir es benötigen. Ein zunehmend wichtiger Bereich der Johanniter-Jugend ist der Schulsanitätsdienst.

**Johanniter
Jugend** 

Im Rahmen der Strategie wurde ein Handbuch entwickelt, der es erlaubt, vor Ort einen SSD aufzubauen, auszubilden und in die Jugend einzubinden. So muss nicht mehr jede Jugendleitung das Rad neu erfinden und wird damit entlastet.

Und damit alle Maßnahmen vor Ort auch laufen können, brauchen wir mehr Jugendliche, die bereit sind in einer Jugendleitung mitzuarbeiten. Dazu brauchen wir euch!

Das sollte nur ein kurzer Einblick in das sein, was die Strategie 2010 der Johanniter-Jugend ist und welche Ziele sie hat. Wenn ihr mehr Informationen zu den Maßnahmen oder allgemein zur Strategie haben wollt, könnt ihr euch an eure Jugendleitung oder natürlich auch an eure Landesjugendleitung wenden.

Robert Russell



Der SSD wird zukünftig stärker an den Jugendverband gebunden.

⚠ Achtung Aus dem Tagebuch einer Vertrauensperson

Mittwoch, 23. Januar 2008

Schnell heim von der Arbeit zum Telefoninterview über unsere !Achtung-Kampagne mit einer Journalistin der Süddeutschen Zeitung. Rund 20 Minuten werde ich gefragt, warum ein Jugendverband sich mit der Prävention von sexueller Gewalt auseinandersetzen muss. Ich erzähle ihr, wo Jugendverbände betroffen sein können und was wir Johanniter dagegen machen. Ganz schön komisch, alles so auszudrücken zu müssen, dass man es hinterher auch schreiben kann. Hoffentlich wurde ich richtig verstanden. Aber Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist halt auch wichtig. Die Leute sollen auch mal in der Zeitung lesen, dass man was gegen sexuelle Gewalt machen kann.

Freitag, 25. Januar 2008

Unter dem Titel „Bewusstsein für die Gefahr schaffen“ erscheint der Artikel im „Münchener-Teil“ der Süddeutschen Zeitung. Jetzt kann ganz München lesen, dass sich die Johanniter gegen sexuellen Missbrauch positionieren...

Freitag, 8. Februar 2008

Jugendgruppenleiter-Grundausbildung in Windberg. Hier erfahren 13 zukünftige Gruppenleiter das Wichtigste über unsere Kampagne !Achtung.

Bevor sie die Ehrenerklärung unterschreiben, besprechen wir diese ausführlich. Wir wollen ihnen ja keine Waschmaschine verkaufen ;-)

Samstag, 16. Februar 2008

Mit einem Koffer voller Material mache ich mich mitten in der Nacht auf den Weg nach Münster. Auf dem Power-Wochenende will sich erstmalig unsere neue Arbeitsgruppe treffen. In unserer kleinen Arbeitsgruppe planen wir also nun eine weitere Arbeitshilfe. Die Jugendgruppenleiter sollen in diesem Heftchen mögliche Gruppenstundenvorschläge finden. Wir wollen Anregungen ausarbeiten, wie zum Beispiel das Thema „Gute Geheimnisse – Schlechte Geheimnisse“ oder „Aufklärung“ in einer Gruppenstunde umgesetzt werden kann und was man dabei beachten sollte.

Am Nachmittag werden wir „Profis“ gleich gebeten, bei der parallel laufenden JGL-Quereinsteiger-Schulung die Kampagne vorzustellen.

Auf der Rückfahrt im ICE am Sonntag nutze ich die Zeit und schreibe schon mal meine ersten Arbeitsaufträge. Hausaufgabe erledigt...

Sonntag, 9. März 2008

Landesjugendversammlung in Alttötting: Wir Vertrauenspersonen legen Bericht ab über unsere Tätigkeit im

vergangenen Jahr. Die Jugendleitungen sollen schließlich auch erfahren, was wir das ganze Jahr über so machen.

Mittwoch, 16. März 2008

Markus Heubl hat uns in die Oberpfalz eingeladen, damit wir vor Ort in Schwandorf Jugendgruppenleiter, Vorstand und ehrenamtliche Mitarbeiter der Johanniter-Unfall-Hilfe über unsere Kampagne informieren können. Von diesem Angebot haben bisher nur wenige Orts- und Regionalverbände gebrauch gemacht. Wenn es gewünscht wird, kommen wir Vertrauenspersonen nämlich auch vor Ort, um die Mitarbeiter zu informieren. Schließlich ist es wichtig, dass möglichst viele Leitungspersonen über das Thema „sexuelle Gewalt“ Bescheid wissen und was wir gemeinsam zum Schutz der Kinder und Jugendlichen dagegen machen können.

Donnerstag, 3. April 2008

Unter dem Motto „Hilfe, was tun wir jetzt? – Vertrauenspersonen als Lotsen im Verdachtsfall“ veranstaltet der Bayerische Jugendring heute und morgen eine Fachtagung für Vertrauenspersonen – und die, die es noch werden wollen. Vertreter von verschiedenen Jugendverbänden sind zusammen gekommen, um sich weiter zu bilden. Heute lernen wir, wie man im Verdachtsfall so ein Mitarbeitergespräch mit einem möglichen Täter führen kann. Morgen stellt dann Markus Kreitmayr unser Projekt den anderen Teilnehmern vor. Wir sind ja einer der wenigen Jugendverbände, die sich mit der Prävention von sexueller Gewalt auseinandersetzen und so können wir unsere Erfahrungen an die anderen Verbände weiter geben.

Freitag, 23. Mai 2008

Wieder einmal packe ich mein „kleines Köfferchen“ – diesmal darf ich nach Berlin zur Vertrauensperson-Fortbildung der Johanniter. Ich bin schon gespannt auf die „neuen Ge-



sichter" – der Landesverband Sachsen-Anhalt/Thüringen hat jetzt auch zwei Vertrauenspersonen! So sind wir an diesem Wochenende sieben Vertrauenspersonen aus den einzelnen Landesverbänden, die sich weiterbilden wollen. An diesem Wochenende haben wir nun genügend Zeit, uns über unsere Arbeit auszutauschen, uns gegenseitig zu beraten und auch wieder was Neues zu lernen.

Ein Polizist vom Landeskriminalamt Berlin berichtet von seiner Arbeit, und was der Polizei so wichtig ist, wenn man eine Anzeige erstatten möchte. Vollgestopft mit vielen Informationen mache ich mich schließlich am Sonntagnachmittag nach einer kurzen Sightseeing-Tour durch unsere Hauptstadt wieder zurück auf den Weg nach München.

Samstag, 16. August 2008

Ich besuche heute die zukünftigen Gruppenleiter, die gerade ihre Ausbildung bei der zweiten Grundausbildung in diesem Jahr in der Jugendherberge Posenhofen machen. Leider kann ich bei dieser Ausbildung grad nicht dabei sein, dazu fehlt mir momentan die Zeit – ich „darf“ nämlich Diplomarbeit



Kurz besucht: Die Jugendgruppenleiter-Grundausbildung in Posenhofen.

schreiben... Was das Thema ist? Na, was wohl ;-)) Aber ein wenig Zeit nehme ich mir, um mich zumindest mal bei den neuen Gruppenleitern vorzustellen, dass die mich zumindest auch schon mal gesehen haben. Von Markus Kreitmayr bekommen dann auch diese neuen Gruppenleiter die !Achtung-Schulung.

Sonntag, 28. September 2008

Wieder mal eine Landesjugendversammlung. Diesmal machen wir Ver-

trauenspersonen es kurz und verweisen nur auf unseren schriftlichen Tätigkeitsbericht. So viel haben wir im letzten halben Jahr nicht gemacht...

Montag, 20. Oktober 2008

Christoph möchte einen Artikel für den aktuellen „Johnny“ von uns Vertrauenspersonen. So sitze ich jetzt hier, und tippe mein Vertrauensperson-Tagebuch in den Rechner. Jetzt habe ich auch wieder Zeit dafür, die Diplomarbeit ist endlich abgegeben :-)) Als nächstes muss jetzt dann mal in unserer AG nachhaken, wie's mit der neuen Arbeitshilfe weiter geht. Damit endlich die Gruppenleiter mit vielen Ideen versorgt werden, wie sie den Präventionsgedanken in ihren Gruppenstunden umsetzen können. Und dann ist ja demnächst noch die Vertrauensperson-Fortbildung des Bayerischen Jugendrings, da muss ich mich auch noch anmelden. Da gibt es sicherlich auch wieder viele Neuigkeiten.

Ja, ja, einer Vertrauensperson geht die Arbeit nie aus... Aber für heute ist jetzt erst mal Schluss; Morgen ist ja schließlich auch noch ein Tag...

Angela Bamgratz

⚠ Achtung Die Aufgaben einer Vertrauensperson

In der Regel gibt es in den Landesverbänden der Johanniter-Jugend jeweils eine Frau und einen Mann, welche als „Vertrauensperson bei sexuellem Missbrauch“ tätig sind. Sie werden auf Vorschlag der Landesjugendleitung vom Landesvorstand der JUH ernannt und sind Ansprechpartner für die Prävention von sexueller Gewalt im Jugendverband.

In Verdachtsfragen sind sie erste Ansprechpartner für Kinder, Jugendliche, ihren Eltern, Jugendgruppenleiter/innen, Jugendleitungen und Vorstände und können somit „Erste

Hilfe“ leisten. Auch bringen sie das Thema in die Aus- und Fortbildungen der Jugendgruppenleiterinnen bzw. Jugendgruppenleiter ein. Neben regelmäßigen Aus- und Fortbildungen vernetzen sie sich auch mit anderen Vertrauenspersonen und Beratungsstellen.

Sie leisten Öffentlichkeitsarbeit um das Thema Prävention und sexuelle Gewalt in der JJ, der JUH und in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Für die Landesjugendleitung und den Landesvorstand erstellen sie jährlich einen Bericht.

Im Landesverband Bayern haben wir eine Ideallösung. Hier sind unsere zwei Vertrauenspersonen:

Angela Bamgratz



Mobil: 01 72 / 8 85 43 21
E-Mail:
achtung@jj-bayern.de

Markus Kreitmayr



Tel.: 0 89 / 3 21 09 - 1 41
Mobil: 01 72 / 8 36 82 14
E-Mail:
achtung@jj-bayern.de

Was verbirgt sich hinter „2008 – 1287 – 2010 – ?“



Beeindruckend: Der Gottesdienst am Sonntag fand direkt am Strand bzw. zum Teil auch im Wasser statt.

Im letzten Jahr war es wieder einmal soweit, vom 09. bis 12. Mai haben sich 1287 Johanniter-Jugendliche zum Bundespfingstlager in Grömitz, an der schönen Ostsee, zusammen gefunden. 1287 Kinder, Jugendliche, Gruppenleiter und Betreuer waren in Grömitz, so viele wie noch nie in der Geschichte des Bundespfingstlagers der Johanniter-Jugend in Deutschland.

Der Zeltplatz dieses Jahr hatte mal einen ganz anderen Flair, als die Plätze in den Jahren zuvor. Besonders dem Orga-Team wurde eine Menge Arbeit

mit Zeltaufbau und Zeltabbau abgenommen, da hier die Zelte das ganze Jahr fest aufgebaut stehen. Auch der Schlafkomfort war überdurchschnittlich hoch, da in jedem Zelt Feldbetten oder alte Bundeswehrbetten zur Verfügung standen. Also, kein Schlafen auf dem Boden oder auf Isomatten. Es gab auch auf dem gesamten Platz befestigte Wege, ausreichend Sanitäreinrichtungen und Waschmöglichkeiten, feste Holzböden in den Zelten und noch vieles mehr. Auch ein großer Teil der Reinigung der Sanitäreinrichtungen

wurde vom Platz übernommen, wodurch für alle Teilnehmer mehr Zeit für den Spaß am Lager gegeben war.

Eines der ganz großen Schmankerl war die Möglichkeit, einfach mal ins Meer zu springen und sich am Strand die Sonne auf den Bauch scheinen zu lassen – wobei auch das Wetter richtig gut mitgespielt hat. Alles nach dem Motto Piraten und dazu Sonne, Strand und Meer. Die Badeaktionen waren durch die örtliche Wasserrettung abgesichert, so dass man sich wirklich entspannen konnte.



Um heimliche nächtliche und daher auch verlockende Badeaktionen zu vermeiden, gingen jeden Abend Betreuerinnen bzw. Betreuer und Gruppenleiterinnen bzw. Gruppenleiter mehrmals am Strand entlang und sorgten somit auch hier für ein sicheres Zeltlager. Sogar einen eigenen Sanitätsdienst gab es bei diesem Zeltlager, sodass beim Toben und Spielen entstandene kleinere Blessuren von Fachleuten direkt vor Ort versorgt werden konnten.



Das Programm war vielfältig, über Kanufahren auf der Ostsee, Piraten-Schatzsuche am Strand und Papp-Basteln, bis hin zu Gemeinschaftsspielen oder einfach nur Faulenzen und Seele baumeln lassen.

Nach einem anstrengenden Tag am Meer braucht man natürlich auch eine Stärkung, die das Küchenteam Tag für Tag wieder zur Zufriedenheit aller auf die Beine gestellt hat, was für 1287 hungrige JJ-ler eine echte Herausforderung und eine logistische

Meisterleistung war. Dank einer Art Schichtbetrieb des Orga-Teams war rund um die Uhr der Service-Point besetzt, sodass anfallende Fragen und Problemchen sofort angegangen und aus der Welt geschafft wurden, damit jeder das Lager einfach nur genießen konnte. Dafür einfach mal ein dickes Dankeschön an alle, die für uns die Nächte um die Ohren geschlagen haben.

Was will man eigentlich mehr von einem Zeltlager? Kein Stress mit Zeltauf- und abbau, das Meer direkt vor der Nase, wunderbares Wetter, viele gut gelaunte Johanniter-Jugendliche, Spaß am laufenden Band, gutes Essen, keine Langeweile und natürlich neue Freunde kennen lernen und alte Gesichter wiedersehen. Mehr kann man dazu gar nicht sagen.

Na, versteht ihr jetzt die Überschrift? Lasst uns alle versuchen, dass sich hinter dem Fragezeichen eine viel größere Zahl als 1287 versteckt. Im Jahr 2010 werden wir es erfahren.

Fazit:

Das Bundespfingstlager 2008 war ein voller Erfolg und die Vorfreude auf das Nächste in 2 Jahren stieg schon auf dem Platz in Grömitz ins Unermessliche. Vielleicht kommen ja noch mehr JJ'ler, wer weiß...



Nicht nur das Kreuz stand während dem Gottesdienst in der Ostsee.

Insgesamt war es mal wieder ein super schönes und lustiges Wochenende mit perfektem Wetter, viel Spaß und viel Gemeinschaft. An die vielen helfenden Hände ein großes Lob und viel Anerkennung.

Wenn du selbst einen Eindruck vom Bundespfingstlager bekommen möchtest, dann schau einfach im Internet unter www.jj-bupfila.de oder – noch viel besser – du kommst im Jahr 2010 zum Nächsten einfach mit.

Nicole Bruckhaus



Wie im Urlaub: Unzählige Sandburgen wurden am Strand gebaut (links). Die JJ'ler waren heiß auf den Strand (rechts).

Sommerfreizeit 2008: Radeltour nach Budapest

Montag, 04.08.2008

Für viele ging es bereits am frühen Morgen los, damit wir gemeinsam am 4. August 2008 um 10 Uhr in Allershausen starten konnten. Mit zwei Bussen und unserem Begleit-LKW ging es nach München an den Hauptbahnhof, von wo aus wir mit dem Großteil der Gruppe im Zug nach Wien starteten, während Manfred Emmerling (Mani) und Stefan (Bauze) mit unserem Gepäck und den Fahrrädern im LKW die Tour antraten.

Kaum am Bahnsteig hörten wir auch schon die erste schlechte Nachricht. Durch einen Personenschaden war die Bahnstrecke von München nach Passau auf nicht absehbare Zeit gesperrt. Ein Omen für die ganze Tour? Schließlich ging es auf neuer Route über Salzburg nach Wien. Dies klappte dann Gott sei Dank auch sehr gut und ohne weitere Zwischenfälle, so das wir dann endlich die Zelte auf

del-Streckenabschnitt. Zuerst führte der gut ausgebaute Weg durch Industriegebiete aus Wien heraus in ein Naturschutzgebiet, durch das wir bis nach Hainburg fuhren, wo wir eine Mittagspause einlegten. Am Nachmittag ging es weiter und schon über die Grenze in die Slowakei.

Bereits am ehemaligen Grenzübergang begrüßte uns von weitem die Burg von Bratislava, der Hauptstadt der Slowakei. Eine Stunde später standen wir dann auch schon auf einem Parkplatz im Zentrum von Bratislava – direkt an der Donau. Da der Campingplatz dummerweise auf der anderen Seite der Stadt war, zerschlug sich leider unser Plan erst mal den Rest des Tages mit der Besichtigung der Stadt zu verbringen und erst am nächsten Tag weiter zu fahren. So fuhren wir noch ca. 30 km weiter, um auf einem abgelegenen Campingplatz und bereits in Ungarn Quartier zu bezie-

Fahrt dann über 30 km an einem Donaustausee – wohl mehr ein Industriekanal – entlang durch die Slowakei. Bei strahlendem Sonnenschein und superwarmen Temperaturen radelten wir Kilometer für Kilometer runter. Da wir bei dieser Gelegenheit feststellen musste, dass es den geplanten Zeltplatz auf der Slowakischen Seite der Donau nicht mehr gab, radelten wir schließlich bis nach Komarom in Ungarn, um dort auf einen Zeltplatz zu gehen.

Der Platz, den wir fanden, hatte dann sogar gleich noch ein Schwimmbad mit dabei, so dass wir dort prima ausruhen und von der riesigen gefahrenen Strecke dieses Tages – immerhin gute 100 km – entspannen konnten. Zum Abendessen gab es dann noch selbstgebratenes Gyros aus der Pfanne bevor wir dann doch sehr geschafft in die Schlafsäcke krochen.



Erster Tag der Tour im Naturschutzgebiet gleich nach Wien, alle sind noch ausgeruht und mit frischen Kräften gestärkt.

einem Campingplatz in der Nähe der Donau-Insel aufbauen konnten. Hier bekamen wir auch noch netten Besuch incl. Keksmittbringsel von der Wiener Johanniter-Jugend. Namentlich Michaela Schwarz und Gerald Fross, mit denen wir dann den Abend bei Pizza und ausgedehnten Gesprächen ausklingen ließen.

Dienstag, 05.08.08

Bei leichtem Nieselregen ging es am Dienstag dann auf den ersten Ra-

den. Da sich gleich neben den Zelten eine Feuerstelle befand, konnten wir dort gemütlich bei einem prasselnden Lagerfeuer den Tag ausklingen lassen.

Mittwoch, 06.08.08

Das Frühstück am Mittwoch holten wir uns per Rad in dem ungarischen Dorf in der Nähe unseres Zeltplatzes. In einem kleinen Laden mit nur dem Nötigsten in den Regalen, kauften wir Brot, Semmeln und Gebäck. Nach dem Frühstück ging die

Donnerstag, 07.08.08

Nach der langen Strecke am Mittwoch fiel es dann doch etwas schwer aus dem Zelt zu kriechen, aber nach dem Frühstück waren wir alle frisch gestärkt um 9:30 Uhr wieder in den Sätteln und radelten auf der slowakischen Seite des Flusses los. Über Dammwege ging es wieder durch die Auen einer naturnahen Donau. Kurz hinter Komarom kamen wir sogar an einer archäologischen Ausgrabungsstätte vorbei. Da die geplante Strecke für den heutigen Tag sehr kurz war, machten wir viele Pausen an der Donau, wobei wir das kühle Wasser plan-schend genossen.

Nachmittags ging es noch ein paar Kilometer weiter auf einer alten Nebenstraße unter schattigen Bäumen hindurch und immer an der, hier sehr schönen Donau entlang. Von Sturovo aus ging es dann noch über die Donaubrücke nach Esztergom auf der ungarischen Seite, wo wir unseren Campingplatz mit Pool bezogen. Nach Fußballspielen, Baden, einigen ande-



Baden und Plantschen in der Donau bei einer ausgedehnten Pause.

ren Spielen sowie einem leckeren Abendessen, waren wir noch in der Stadt unterwegs und genossen die Aussicht über die abendliche Donau und die Stadt von der herrlichen Basilika aus – hoch über Esztergom.

Freitag, 08.08.08

Am Freitag ging es nach dem Frühstück um die Basilika von Esztergom herum in eine Donauschleife hinein. Hier verwandelte sich das Ufer in eine hügelige bis sogar bergige Landschaft, durch die sich die Donau jetzt in vielen Kurven schlängelte. Ab hier mussten wir leider auch immer mal wieder auf öffentlichen Straßen fahren. Dank unserem „Schlusslicht“ Bauze waren wir aber auch dort sicher unterwegs.

Nach einer halben Stunde hatten wir nun die erste Fähre über die Donau erreicht. Mit PKWs, anderen Radlern und einem Mähdrescher setzten wir nach einer viertel Stunde über die Donau über und weiter ging es an der Donau entlang immer näher an Budapest heran. An diesem Tag konnten wir bereits gegen 13 Uhr den Zeltplatz bei einem Yachtclub und unterhalb einer Burg beziehen. In Anbetracht des Wetters genossen wir den Nachmittag mit Spielen, Kaffee und einer leckeren Melone. Zum Abendessen machten wir uns in einer Gemeinschaftsaktion Kaiserschmarrn vom

Grill, der allen wirklich vorzüglich schmeckte.

Samstag, 09.08.08

Der Samstagmorgen weckte uns mit dem Prasseln von Regen auf unseren Zelten. Das Frühstück nahmen wir daher unter den aufgeständerten Ferienhäuschen im Freien ein. In Regenkleidung ging es auf zur letzten Etappe nach Budapest. Der Laune tat der Regen keinen Abbruch, die gute Stimmung wurde einfach herbeigesungen. Die Straßen wurden wieder breiter und verkehrsreicher. Den Campingplatz in Romaifürdör hatten wir dann bereits mittags erreicht. Nachdem wir die Zelte aufgebaut hatten, machten wir uns auf den Weg Budapest zu erkunden. Dabei fuhren wir anscheinend durch Glasscherben, da plötzlich ein Platten nach dem anderen auftrat. Zum Glück hatten wir das notwendige Flickzeug im Rucksack und die Platten waren schnell beseitigt.

Um 16 Uhr standen wir am Samstag (einen Tag früher als geplant) auf der Margaritenbrücke und freuten uns über das erreichte Ziel. Nach einem Gruppenfoto vor dem Parlament und Eisessen konnte jeder für sich noch ein bisschen die Stadt erkunden. Danach wollten wir uns wieder an der Margaritenbrücke treffen, diese jedoch war nun wegen eines Bombena-

larms gesperrt. Also quetschten wir uns mit den Fahrrädern am Festival auf der Kettenbrücke vorbei um uns wieder auf den Weg zum Campingplatz zu machen. Unterwegs hielten wir noch an einem Hypermarket (so nennt man diese Mega-Supermärkte) um uns das Abendessen zu beschaffen.

Sonntag, 10.08.08 und Montag, 11.08.08

Am Sonntag holten wir uns dort auch Semmeln und Gebäck für das Frühstück, das wir heute ganz gemütlich angingen. Nach dem Abbau der Zelte ging es rein nach Budapest, wo wir in unser gebuchtes Hostel mitten im Stadtzentrum einzogen, um am Sonntag und Montag die Stadt ausgiebig zu erkunden. Der Sonntag stand im Zeichen eines ausgedehnten Einkaufsbummels, wir besuchten das Festival auf der Kettenbrücke, genossen Kaffee an der Donaupromenade und unternahmen viele viele andere Kleinigkeiten. Für den Montag nahmen wir uns den Burgberg, das ursprüngliche Machtzentrum Ungarns, die Innenstadt und den Gallert vor. So ging am Montagabend eine sehr schöne Woche zu Ende.

To be continued? Bis zum Schwarzen Meer ist es nicht mehr weit :-)

Markus Kristen



Die ganze Truppe vor dem Parlament in Budapest nach der Ankunft am Samstag.

Helfen (er)leben – der Landeswettkampf 2008 bei Regensburg

Unter dem Motto „Helfen (er)leben“ trafen sich vom 19. bis 21. September 2008 die Helfer der Johanniter-Unfall-Hilfe (JUH) in der Feuerweherschule Lappersdorf, um ihr Können unter Beweis zu stellen. 31 Mannschaften der verschiedenen Leistungskategorien nahmen an den Wettkämpfen teil, für die der damalig amtierende Ministerpräsident Günther Beckstein die Schirmherrschaft übernommen hat.

Aber erstmal der Reihe nach...

Ankunft der Teilnehmer, Schlachtenbummler, Schiedsrichter, Vorstände und Ärzte am Nachmittag des 19. September bis in den späten Abend. Um alle Hungrigen zu sättigen wurde ein toller Grillabend organisiert. Steaks, Bratwürste, Kartoffel- und Krautsalat mit Brötchen erreichten alle, die aufgrund einer langen Anfahrt sehr ausgehungert waren. Die Schlange wurde am Essensstand erst in den späten Abendstunden abgebaut.

Zum gemütlichen Beisammensein, Vorbereitung auf den Wettkampf an sich, wurde schon mal die Festhalle, eigentlich als Übungs- und Fahrzeughalle ausgestattet, schon mal die Akustik für den Siegerehrungsabend erkundet und getestet.



Zitter, zitter. Vieviel Wasser wurde beim Tragetest verschüttet? Das Ergebnis vom Schiedsrichter: Kein Wasserverlust. Besser geht's nicht!

Die Organisation, in Händen von Björn Heinrich und Martin Ederer, hatte nicht nur am Ankunfts-Freitag sondern auch schon die Wochen zuvor viele schlaflose Nächte und arbeitsreiche Tage, um das Erlebniswochenende in Lappersdorf zu planen. Jeder Anreisende musste sich am Orga-Büro melden, die Ausweise wurden übergeben, die Unterkünfte verteilt. Der Regensburger Shuttle-Service,

mit Hilfe verbandseigener Fahrzeuge, chauffierte alle zu den Unterkünften und bei Bedarf auch wieder zurück, um die Feuerweherschule zu erkunden.

Der Wettkampftag:

Samstag morgen, 6:25 Uhr. Nach einer recht kurzen Nacht in der Sporthalle wurde geweckt. Die Gesichter von Alt und Jung sahen noch etwas durchnächtigt und verschlafen aus. Aber nichtsdestotrotz, aufstehen, kultivieren, rein in die Heldenklamotten, denn der Shuttle-Service stand schon bereit, um alle zum Frühstück in die „Festhalle“ zu bringen.

Nach mehreren Tassen Kaba und Kaffee wurden alle während des Gottesdienstes, der direkt im Anschluss an das Frühstück stattfand, sehr munter. Man merkte, die Spannung stieg... Direkt nach der sehr kurzweiligen Andacht fand die offizielle Eröffnung des Landeswettkampfs durch den Landesvorstand Peter Fritz und den Regionalvorstand Martin Steinkirchner statt.

Aufgeteilt auf diverse Biertischgarnituren war nun der schriftliche Test an der Reihe. Die Köpfe qualmten und die Stifte glühten. Aber nach 20 Minuten war dann der Schriftkram



schon vorbei. Ab hier trennten sich die einzelnen Mannschaften, denn es mussten ja unterschiedlichste Teilbereiche absolviert werden. Vom Kreativtest bei den Kleinsten bis zum vollständigen Retten von 2 verunfallten Personen bei den Größten war hier alles dabei. Der Trageparcours hatte es in sich... Dank des THWs wurde ein sehr anspruchsvoller Kurs aufgebaut. Balken, Autoreifen, Treppenstufen, Höhenunterschiede von bis zu 1,5 Metern und einem LKW, unter dem die S-Mannschaften durch mussten. Hier zählte wie schon in den Jahren zuvor, wie lange haben wir für den Kurs gebraucht und wie viel Wasser haben wir noch übrig? Die einzelnen Stationen Diagnostik, Fallbeispiel und Herz-Lungen-Wiederbelebung waren in verschiedenen Räumen untergebracht, abgeschirmt, sodass nicht geschummelt werden konnte.

Die wettkampffreie Zeit konnte sehr gut überbrückt werden, denn dieses Jahr wurde zeitgleich das bayerische JUH-Helferfest mit dem Landeswettbewerb ausgerichtet. Jeder bayerische Johanniter, verstärkt durch einige aus weiteren Bundesländern, konnte zum Wettkampf anreisen, anfeuern, zusehen, mitfiebern und sich zeitgleich an den Infoständen der verschiedenen, teils weniger bekannten Abteilungen der Johanniter zu informieren und Small-Talk zu halten.

Zwischenzeitlich wurde der (mal wieder) hungrigen „Meute“ ein sehr köstliches Gulasch serviert und zum Kaffee und Kuchen gab es eine riesige Auswahl an Gebäck und Kuchenstücken. Nachmittags neigte sich der Wettkampf dem praktischen Ende. Die Schiedsrichter trafen sich, um hinter verschlossenen Türen die Ergebnisse zusammen zu fügen, die Plätze zu verteilen.

Dies nutzten die Teilnehmer, um sich frisch zu machen, denn die Aufgaben waren sehr anspruchsvoll und der ein oder andere kam ins Schwitzen. Direkt zurück, wieder chauffiert

durch denn bestens funktionierenden Shuttle-Service, wurde mittlerweile das Abend-Buffer aufgebaut.

Tja, aber wie war das nun mit den Ergebnissen? Die Stimmung, es war mittlerweile 19 Uhr, war am Siedepunkt. Unser Landesarzt Martin Wolff stand nun im Mittelpunkt, alle Flutlichter strahlten auf die Bühne. Mit viel Getöse, dem Kreativ-Test der Siegermannschaft der C-Kategorie, La Ola und Polonaise wurden alle Mannschaften geehrt. Hier hat Herr Wolff immer die richtigen Worte gefunden, z. B.: „Heute seid ihr alle Gewinner!“ Die Atmosphäre, der Jubel, unter anderem auch durch die mittlerweile auf fast 1000 Personen gewachsene Schar des Helferfestes, war so gut und aufregend – Gänsehaut war hier vorprogrammiert.



Die Johanniter-Schwesternschaft präsentierten sich im Themenpark.

Alle Pokale waren nach etwa einer Stunde übergeben, Medaillen umgehängt, Shake-Hands durchgeführt, da hörte man, nicht nur durch den mittlerweile sehr wohlriechenden Duft des Buffets, die Mägen knurren. Die erlösenden Worte durch Hr. Fritz ließen nicht lange auf sich warten, das Buffet war eröffnet. Begleitet durch eine Live-Band, wurden die zugenommenen Kalorien beim Tanzen wieder

Alle Ergebnisse vom Landeswettbewerb 2008

A-Mannschaften:

1. OV Würzburg
2. OV Regensburg
3. KV Freising-Allershausen
4. KV Augsburg
5. OV Kempten
6. OV Würzburg III
7. OV Würzburg II
8. OV Marktoberdorf I
9. OV Rottach
10. OV Marktoberdorf II
11. OV München

B-Mannschaften:

1. OV Marktoberdorf
1. KV Augsburg I
3. KV Augsburg II
4. OV München
5. OV Schwarzenfeld
6. OV Wasserburg
7. OV Schwandorf

C-Mannschaften:

1. OV Marktoberdorf I
2. OV Marktoberdorf II
3. OV Schwarzenfeld II
4. OV Schwandorf
5. OV München
6. OV Wenzenbach I
7. OV Wenzenbach II
8. OV Schwarzenfeld I
9. OV Schwarzenfeld III

S-Mannschaften:

1. KV Augsburg
2. OV Würzburg I
3. OV Würzburg II
4. OV Würzburg III

Johanniter
Jugend



abtrainiert. Einige Teilnehmer mussten sich die Augen reiben, denn so mancher Regionalvorstand legte eine flote Sohle aufs Parkett. Gefeierte und gesungen wurde so die halbe Nacht!

Der Tag danach:

„Guten Morgen! Wer hat denn die ganze Nacht geschnacht?“ Manche Augen waren wohl nicht nur deswegen so klein. Aber nichtsdestotrotz: Packen, Aufräumen und auf zum reichhaltigen Frühstück. Hier ist anzumerken, dass die Organisation einen sehr guten Job gemacht hat, es war immer alles in ausreichenden Mengen vorhanden. Nach dem Frühstück war dann die große Aufbruchstimmung.

Fazit:

Ein sehr schöner und gut organisierter Landeswettkampf in Regensburg, sehr anspruchsvolle Tests, die

gut gemeistert wurden. Wir brauchen uns nicht zu verstecken. Viel Spaß, kurzweiliges Programm, optimaler Platz. Kurzum eine völlig gelungene Veranstaltung. Danke an alle, die dies

möglich gemacht haben! Der Dank gilt auch Jörg Gabes, der uns diese schönen Bilder zur Verfügung gestellt hat.

Bis 2010 im RV Allgäu, genauer gesagt in Kempten! *Christian Sturm*



Schon fast obligatorisch: Marktoberdorfer Jugend räumte kräftig ab.

Gerüstet für den Notfall in der Schule

Im schwäbischen Babenhausen trafen sich über 30 Schulsanitäter der Johanniter-Jugend aus Bayern, um unterschiedliche Notfallszenarien zu üben. Fragestellungen und Themen des intensiven Praxistrainings waren z. B., wie reagiert man richtig bei einem Notfall in der Schule? Wie kann man psychologische Betreuung bei schwierigen Einsätzen leisten? Wie bereitet man sich auf einen Ernstfall vor, wie können praxisnahe Übungssituationen hergestellt werden – z. B. durch das Schminken realistischer Wunden? Wie leite ich ein Praxistraining an?

In zahlreichen Übungssituationen wie „Sturz in eine Glasflasche“ oder „Lehrer mit Herzinfarkt“ konnten die Teilnehmer ihr Wissen und ihre Kenntnisse unter Beweis stellen. Unter ihnen Sarah Fuhrländer und die 16-jährige Carina Zokolowski, beide vom

Würzburger Deutschhaus Gymnasium. Die 15-jährige Sarah fand vor allen Dingen den Workshop „Psychologische Betreuung bei schwierigen Ein-



Messstation: Hier konnte das Blutdruckmessen geübt werden.

sätzen“ besonders interessant. Dieser wurde von Robert Russell, Landesjugendleiter, geleitet.

Der Höhepunkt bildete dann am Sonntagnachmittag ein inszeniertes Schadensereignis. Dazu wurde simuliert, dass Jugendliche verschiedene Gegenstände in ein Lagerfeuer geworfen hatten, unter anderem auch eine Spraydose, die daraufhin explodierte. Zahlreiche Verletzte mussten dabei versorgt und betreut werden. Neben der fachlichen Ausbildung blieb den jungen Leuten auch genügend Zeit für Erfahrungsaustausch und zum gegenseitigen Kennen lernen.

Johanniter-Schulsanitäter sind speziell ausgebildet, im Notfall an Schulen durch Erste-Hilfe-Maßnahmen, die Zeit bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes zu überbrücken. Die Jungen und Mädchen verringern das Ausmaß der Folgen von Unfällen und Erkrankungen durch schnellstmögliche und adäquate Hilfeleistung.

Markus Kreitmayr

Dal-Dal-Rätsel

Dal-Dal-Rätsel sind kurze Texte, bei denen die letzten beiden Worte jeweils durch das Wort „Dal-Dal“ ersetzt werden. Ihr müsst nun die gesuchten Wörter finden. Diese sind identisch, aber haben eine unterschiedliche Bedeutung. Viel Spaß beim Knobeln!

Ein Beispiel:

Wir wollen im Bus nicht stehen, sondern auf den **Dal-Dal Dal-Dal**.

Die Lösung:

Wir wollen im Bus nicht stehen, sondern auf den **Sitzen sitzen**.

Nr. 1

Der Hausmeister schimpfte mit den Kindern: „Ihr sollt doch nicht über den grünen **Dal-Dal Dal-Dal!**“

Nr. 2

Schumi wollte mich mit dem Ferrari mitnehmen, aber ich wollte mich nicht in seinen **Dal-Dal Dal-Dal**.

Nr. 3

Weil die Hochzeit seiner Tochter bevorstand, kündigte der Getränke-Fabrikant an, dass er ein ganz besonderes Bier für die **Dal-Dal Dal-Dal**.

Nr. 4

Als ein Schuss fiel, flogen alle Vögel im Stadtpark aufgeschreckt davon. Nur ein Vogel blieb sitzen. Das war wohl eine **Dal-Dal Dal-Dal**.

Nr. 5

Peter flog mit einem Linienflug ins Ruhrgebiet, doch der Bordservice war miserabel. Es gab keine Mahlzeit, daher konnte er erst in **Dal-Dal Dal-Dal**.

Nr. 6

Nach einem Hochwasser hatte ein Händler einen enormen Schaden. Alles stand unter Wasser, sogar die Lagerräume, wo seine **Dal-Dal Dal-Dal**.

Nr. 7

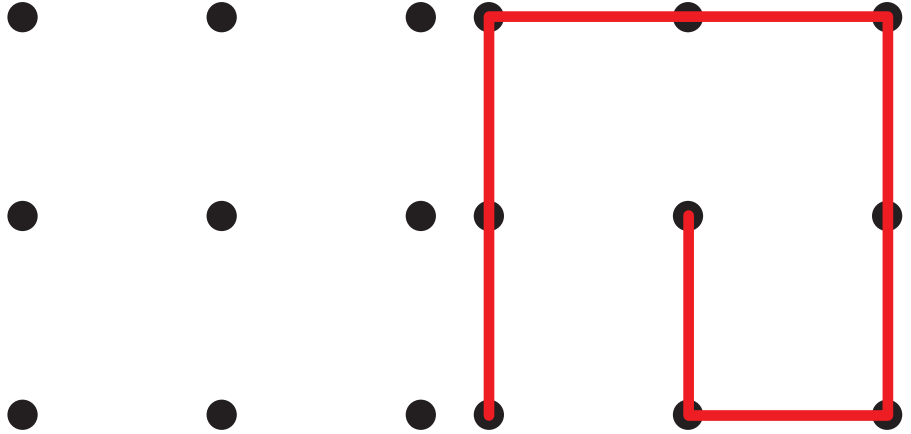
„Wegen den extremen Regenfällen mussten wir um unser Zelt einen tiefen **Dal-Dal Dal-Dal**.“

Nr. 8

„Der Sommer war so gut, dieses Jahr muss niemand wegen den **Dal-Dal Dal-Dal**.“

Neun Punkte, vier Linien

Diese neun Punkte (links) sollen mit nur vier geraden Linien verbunden werden, ohne den Stift abzusetzen.



Im Bild rechts wurde die Aufgabe mit fünf Linien gelöst. Es geht auch mit vier! Viel Spaß beim Probieren!

Willkommen in der Experimenten-Ecke

Wer experimentiert nicht gerne in seiner Freizeit? Deshalb machten wir uns wagemutig auf die Suche, um spannende Experimente zu finden, die ihr problemlos mit wenig Material und mit voller Sicherheit in eurer Jugendgruppenstunde oder auch zu Hause ausprobieren könnt. Selbstverständlich haben wir das Experiment zuvor ausprobiert. Unser Fazit: Wow! Das hätten wir nicht gedacht. Viel Spaß und Spannung beim Experimentieren.

Titel: Baut euch ein Minitreibhaus

Das braucht ihr:

- eine Schale mit Blumenerde
- eine Tüte mit rasch wachsenden Samen (Kresse-/ Weizensamen)
- eine Sprühflasche, gefüllt mit Wasser
- ein großes Glas

So gehts:

- Ihr müsst nun die Samen gleichmäßig in der Schale verteilen und leicht andrücken.
- Danach die Erde mit der Sprühflasche leicht anfeuchten und das Glas (kleiner wie die Schale und relativ hoch) mit der Öffnung nach unten in die Mitte der Schale stülpen.

➤ Dann sollte die Schale auf der Fensterbank bzw. im Sonnenlicht stehen. Vergesst bitte nicht, die Erde täglich anzufeuchten.

➤ Nach einigen Tagen könnt ihr sehen, dass die Samen unter dem Glas sichtbar schneller als die Samen im Rest der Schale keimen und wachsen.

Erklärung:

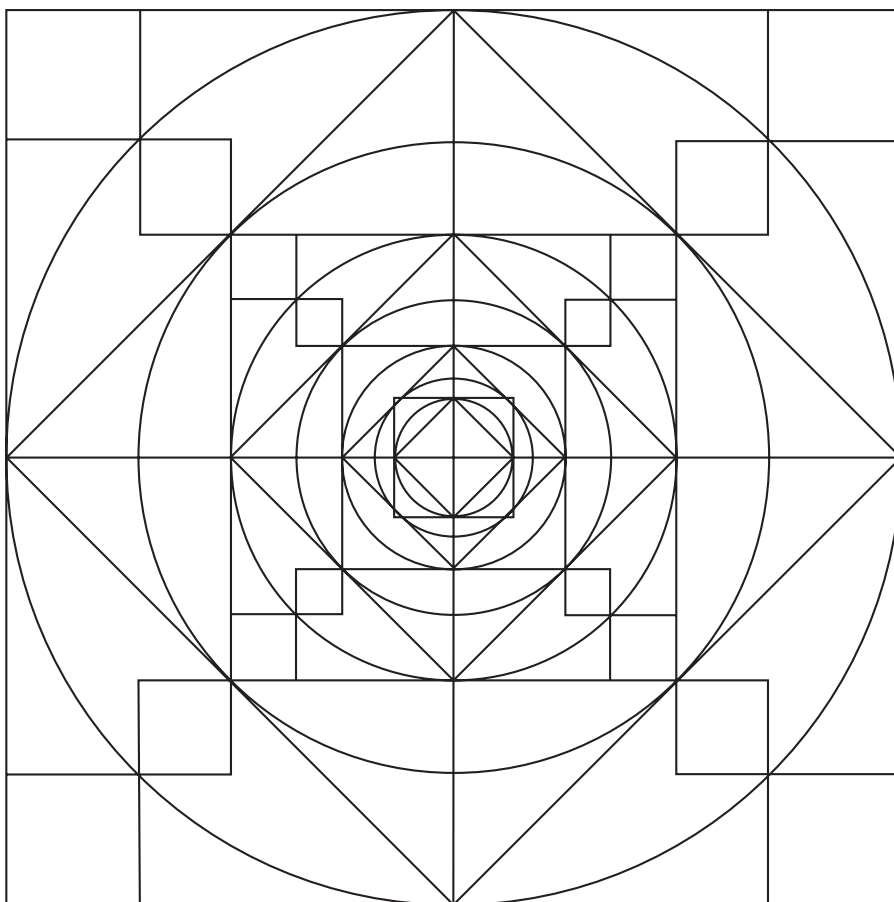
Das kommt daher, dass die einstrahlende Sonne sowohl die gesamte Umgebungsluft als auch die Luft im Glas erwärmt. Da aber die Luft im Glas nicht ausgetauscht wird und so keine kältere Luft zuströmen kann, entsteht im Glas eine wesentlich höhere Temperatur als außerhalb. Ihr wisst bestimmt: Pflanzen benötigen neben Nährstoffen, Wasser und Licht eben auch Wärme. Je wärmer es ist, umso wohler fühlen sich die Samen. Also wachsen sie schneller und besser. Die Schale kann also ruhig in der prallen Sonne stehen, solange die Erde immer gut feucht ist. Genau dieses Prinzip machen sich die Treibhäuser zu Nutzen und können uns so auch im Winter mit Obst und Gemüsesorten beliefern, die sonst nur im Sommer wachsen würden.

Kreativ-Ecke: Mandalas

Herzlich Willkommen auf unserer Mandala Seite. Diese Seite haben wir für alle unter euch gestaltet, die Spaß am künstlerischen Gestalten haben und gern kreativ tätig sind...

Zu Beginn wollen wir uns aber doch erst einmal die Frage stellen: Was sind Mandalas überhaupt?

Ursprünglich kommen Mandalas aus vielen verschiedenen Kulturen, beispielsweise sind sie vermehrt im Buddhismus, im Hinduismus aber auch im Indianischen zu finden. Hier wurden und werden sie auch heute noch vor allem für religiöse Zwecke benutzt. Oft dienen sie als Symbole oder zur Visualisierung. Mandalas sind meistens kreisförmige oder quadratische Gebilde. Das Wort Mandala heißt wörtlich übersetzt übrigens soviel wie Kreis, was logischerweise auf das meist kreisförmige (oder auch quadratische) Gebilde zurückzuführen ist.

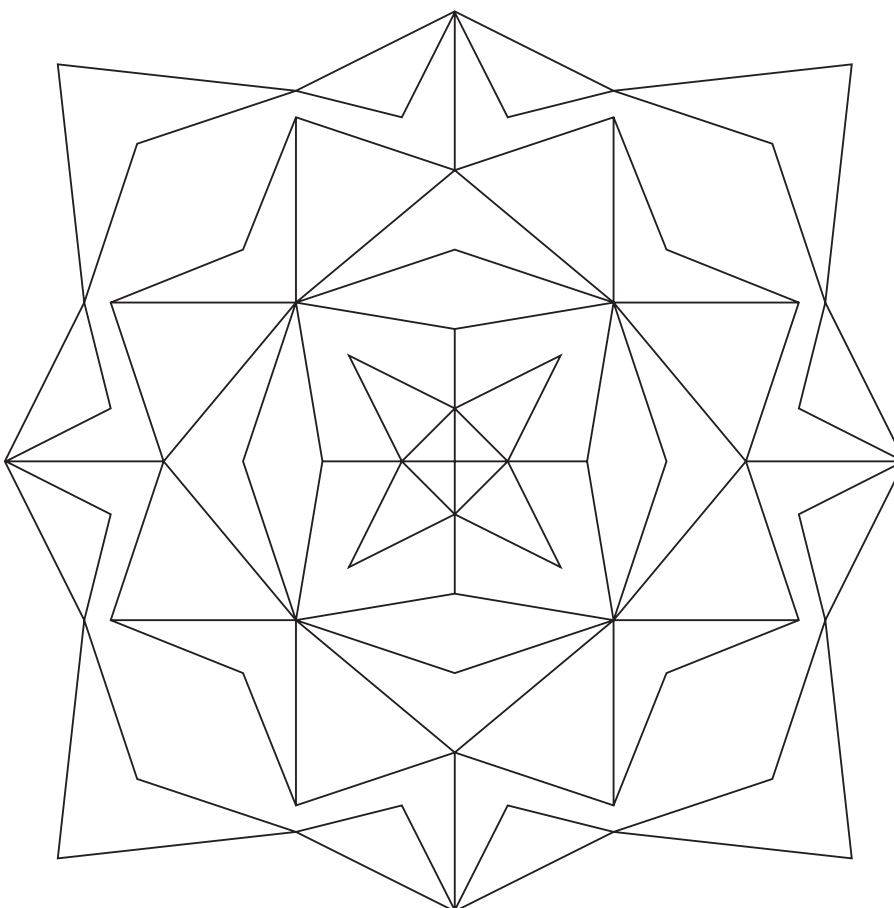


Mandalas auszumalen oder sie zu betrachten soll zudem die Konzentrationsfähigkeit steigern.

Aber der wichtigste Grund (zumindest unserer Meinung nach), wieso wir euch Mandalas entworfen haben, ist: Es macht einfach Spaß sie farbig zu gestalten. Das tolle daran ist, dass später kein Mandala mehr dem anderen gleicht und ihr so also euer ganz eigenes, individuelles Mandala besitzt, welches kein Zweiter hat. Falls ihr jetzt Lust bekommen habt, selbst so ein Mandala zu kreieren, würden wir uns natürlich sehr freuen, wenn ihr uns euren eigenen Entwurf per E-Mail unter johnny@jj-bayern.de zuschickt und wer weiß, vielleicht seht ihr es dann ja in einer der nächsten Ausgaben wieder.

Viel Spaß beim kreativ sein wünscht euch

Eure Rebecca Schulte-Derne.



Herzlich Willkommen auf unserer Welt

2008 war ein sehr ereignisreiches Jahr. Vor allem durch die drei Neugeborenen, die zum Glück alle wohl auf sind. Sie stehen unserer Großfa-

milie sehr nahe, da mindestens ein Elternteil bei der Johanniter-Jugend in Deutschland engagiert ist. Herzlichen Glückwunsch an die Eltern.



Name: Lara Josefine Siepman
Eltern bei JJ: Alexandra Siepman
Tag: 23. April 2008
Uhrzeit: 5:10 Uhr
Geburtsort: Berlin
Größe: 49 cm
Gewicht: 2800 g



Name: Ben Hombach
Eltern bei JJ: Alexandra Hombach, Christoph Fleschutz
Tag: 27. April 2008
Uhrzeit: 6:18 Uhr
Geburtsort: Nürnberg
Größe: 54 cm
Gewicht: 4020 g



Name: Jannes Elia Blanck
Eltern bei JJ: Marcus Blanck
Tag: 15. Mai 2008
Uhrzeit: 2:32 Uhr
Geburtsort: Berlin
Größe: 56 cm
Gewicht: 4110 g

Termine 2009

6. - 8.2.	Winterfreizeit, Unterammergau
13. - 15.2.	Power-WE, Münster
25.2. - 1.3.	JGL-GA, Burg Feuerstein
7. - 8.3.	LJV I
13. - 15.3.	BJV I, Dortmund
27. - 29.3.	JGL-Tag, Reimlingen
25.4.	SSD-Tag, Würzburg
9.5.	Kreativworkshop, Landesgeschäftsstelle
19. - 24.5.	Ev. Kirchentag inkl. 30-Jahr-Feier, Bremen
13.6.	Bundeswettkampf, Leipzig
18.7.	FrankenCup, Würzburg
1. - 8.8.	Landesjugendzeltlager, Finsterau
18. - 23.8.	JGL-GA, Lindau
18. - 20.9.	Mitarbeiter-Wochenende, Berlin
27.9.	LJV II, Landesgeschäftsstelle
16. - 18.10.	BJV II
13. - 15.11.	Power-WE
27. - 29.11.	SSD-Wochenende, Thalhausen

Stand: 30.11.08; Änderungen vorbehalten!

9	4	3	6	5	8	2	7	1
1	8	7	4	9	2	3	5	6
2	6	5	1	7	3	9	4	8
8	1	4	3	2	7	6	9	5
5	3	6	9	8	1	7	2	4
7	9	2	5	4	6	1	8	3

8	2	7	9	3	6	4	1	5
9	1	6	5	8	2	2	3	7
3	5	4	7	1	2	6	8	9
4	9	1	3	6	5	8	7	2
5	6	2	8	7	9	1	4	3
7	8	3	2	4	1	9	5	6

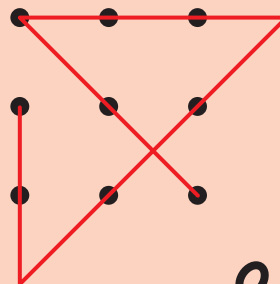
Samurai-Sudoku
auf Seite 31.

7	4	1	9	8	5	3	6	2
6	2	8	1	4	3	9	5	7
3	9	5	6	7	2	8	1	4

9	2	5	6	3	7	1	8	4	5	9	6	7	2	3	4	1	8	9	6	5
3	4	1	8	5	2	9	7	6	2	3	4	5	8	1	2	6	9	4	7	3
7	8	6	9	1	4	2	5	3	7	1	8	4	9	6	3	7	5	2	8	1
2	9	3	7	8	6	4	1	5	2	5	7	8	4	6	3	1	9	3	6	4
5	6	7	3	4	1	8	2	9	9	1	8	5	3	7	6	4	2	1	4	9
4	1	8	5	2	9	3	6	7	8	7	2	6	5	3	1	9	4	6	3	5
1	5	2	4	7	3	6	9	8	6	3	5	1	9	4	8	2	7	2	5	8
6	7	4	2	9	8	5	3	1	3	6	4	9	2	1	7	5	8	8	7	2
8	9	3	1	6	5	7	4	2	4	9	6	3	7	5	2	8	1	9	1	8

Rätsel-Lösungen

**Neun Punkte,
vier Linien (S. 32)**



Dal-Dal-Rätsel (S. 32)

- Nr. 1: Rasen rasen
- Nr. 2: Wagen wagen
- Nr. 3: Braut braut
- Nr. 4: taube Taube
- Nr. 5: Essen essen
- Nr. 6: Waren waren
- Nr. 7: Graben graben
- Nr. 8: Weinen weinen

www.schmiddesign.de



die werbeagentur

- .jung und dynamisch*
- .innovative lösungen*
- .kreative konzepte*
- .emotionale gestaltung*
- .zielgerechte ausrichtung*
- .erfolgreiche projekte*

 **schmid design**
media group

tel.: 0831/ 960 12 91 - info@schmiddesign.de

2009



Ein gutes neues Jahr

Die Landesjugendleitung Bayern und das Redaktions-Team wünschen allen Johnny-Fans ein gutes, gesundes und erfolgreiches Jahr 2009.

Johanniter
Jugend

